

Geschäftsbericht 2005

InterRisk Versicherungen

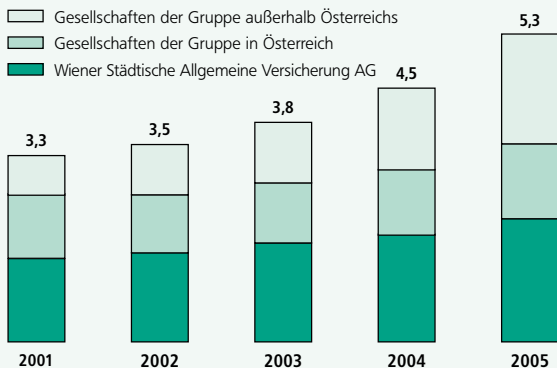


Die InterRisk ist eine 100%ige Tochter der Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG. Die Gründung der Wiener Städtische reicht in das Jahr 1824 zurück. Seit Anfang 2006 tritt die Gruppe unter der neuen Dachmarke Vienna Insurance Group auf.



Mit Beitragseinnahmen von 5,3 Milliarden Euro ist die Vienna Insurance Group der größte österreichische Versicherungskonzern in Zentral- und Osteuropa. Im internationalen Vergleich belegt die Vienna Insurance Group in diesem Raum nach der Allianz den zweiten Platz. Im österreichischen Heimatmarkt konnte im abgelaufenen Jahr mit einer Prämiensteigerung um 13,1% erneut ein deutlich über dem Markt liegendes Wachstum erzielt werden. Außerhalb Österreichs verzeichnete die Gruppe ein Rekord-Prämienplus von 37,1%.

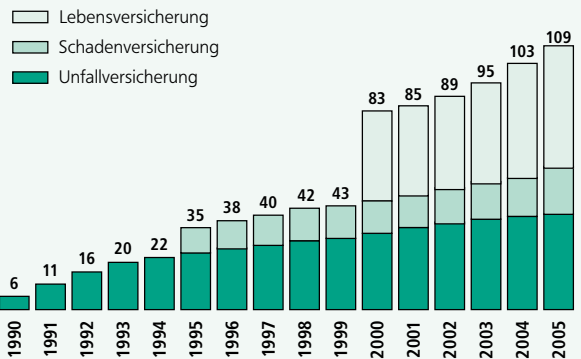
Beitragseinnahmen der Vienna Insurance Group (in Mrd. €)



In Deutschland ist die Vienna Insurance Group durch die InterRisk Versicherungs-AG und die InterRisk Lebensversicherungs-AG vertreten. Die InterRisk arbeitet als reiner Maklerversicherer mit mehr als 9.000 unabhängigen Vertriebspartnern zusammen. Die 106 Mitarbeiter der InterRisk betreuen einen Bestand von 720.000 Verträgen. Die Beitragseinnahmen sind 2005 um 6,4% auf 109,5 Millionen Euro gestiegen.

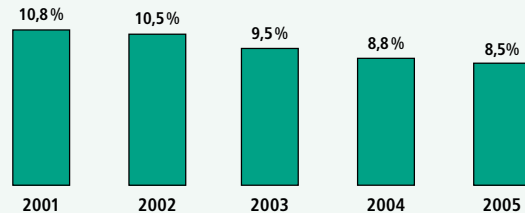
Die nachfolgend dargestellte Entwicklung der ursprünglich auf die Unfallversicherung spezialisierten InterRisk Versicherungs-AG beinhaltet ab 1995 die Beitragseinnahmen der zu diesem Zeitpunkt übernommenen Skandia Sachversicherung AG und ab 2000 die Beiträge der vom Generali-Konzern übernommenen Futura / InterRisk Lebensversicherungs-AG.

Beitragseinnahmen (in Mio. €)



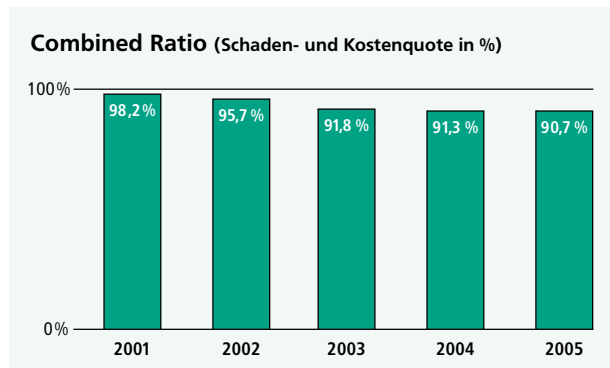
Durch ein effizientes Kostenmanagement konnte die InterRisk ihre bereits zuvor günstigen internen Kostensätze im abgelaufenen Jahr weiter reduzieren.

Interner Kostensatz (in %)

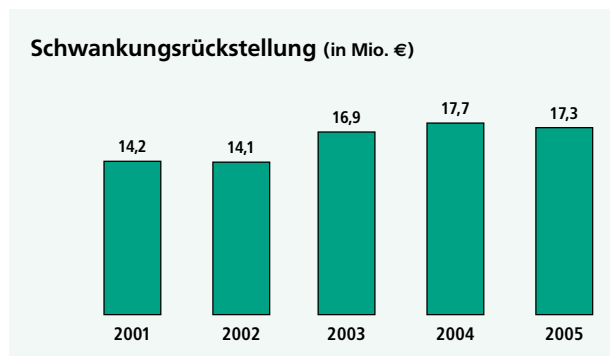


Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wuchs nochmals deutlich auf einen neuen Rekordertrag von 8,9 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöhte sich auf 6,1 Millionen Euro.

Mit einer entgegen dem Markttrend erhöhten Neuproduktion konnte die InterRisk Versicherungs-AG ihre Beitragseinnahmen um 5,9 % auf 58,6 Millionen Euro steigern. Aufgrund einer weiter reduzierten Kostenquote und einer fast unveränderten Schadenquote sank die **Combined Ratio** von 91,3 % auf 90,7 %.



Die in den meisten Sparten bis zu den Sollbeträgen aufgefüllte **Schwankungsrückstellung** war trotz der guten Schadenergebnisse leicht um 0,4 Millionen Euro auf 17,3 Millionen Euro zu vermindern. Die zum Ausgleich schwankender Schadenergebnisse dienende Rückstellung liegt mit 47 % der verdienten Nettobeiträge weit über dem Marktniveau.

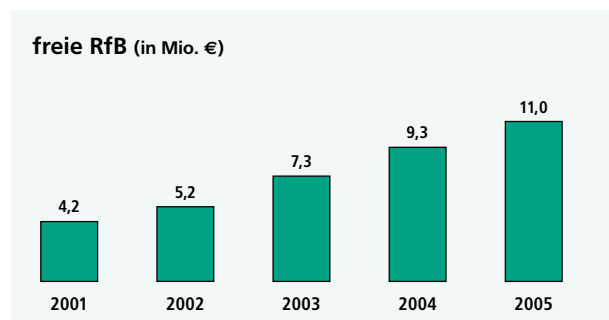


Der versicherungstechnische Gewinn verdoppelte sich auf 4,3 Millionen Euro. Die Netto-Kapitalerträge stiegen unter Herausrechnung der im Vorjahr eingetretenen besonderen Belastungen um 15,5 % auf 3,9 Millionen Euro. Die in den Kapitalanlagen enthaltenen stillen Reserven erhöhten sich um 55,9 % auf 7,4 Millionen Euro. Mit einem Vorsteuerergebnis von 7,7 Millionen Euro wurde das mit Abstand beste Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft erzielt. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 5,4 Millionen Euro. Zusammen mit einer Entnahme aus im Vorjahr nicht ausgeschütteten Gewinnanteilen ist eine Dividendenzahlung von 7 Millionen Euro vorgesehen.

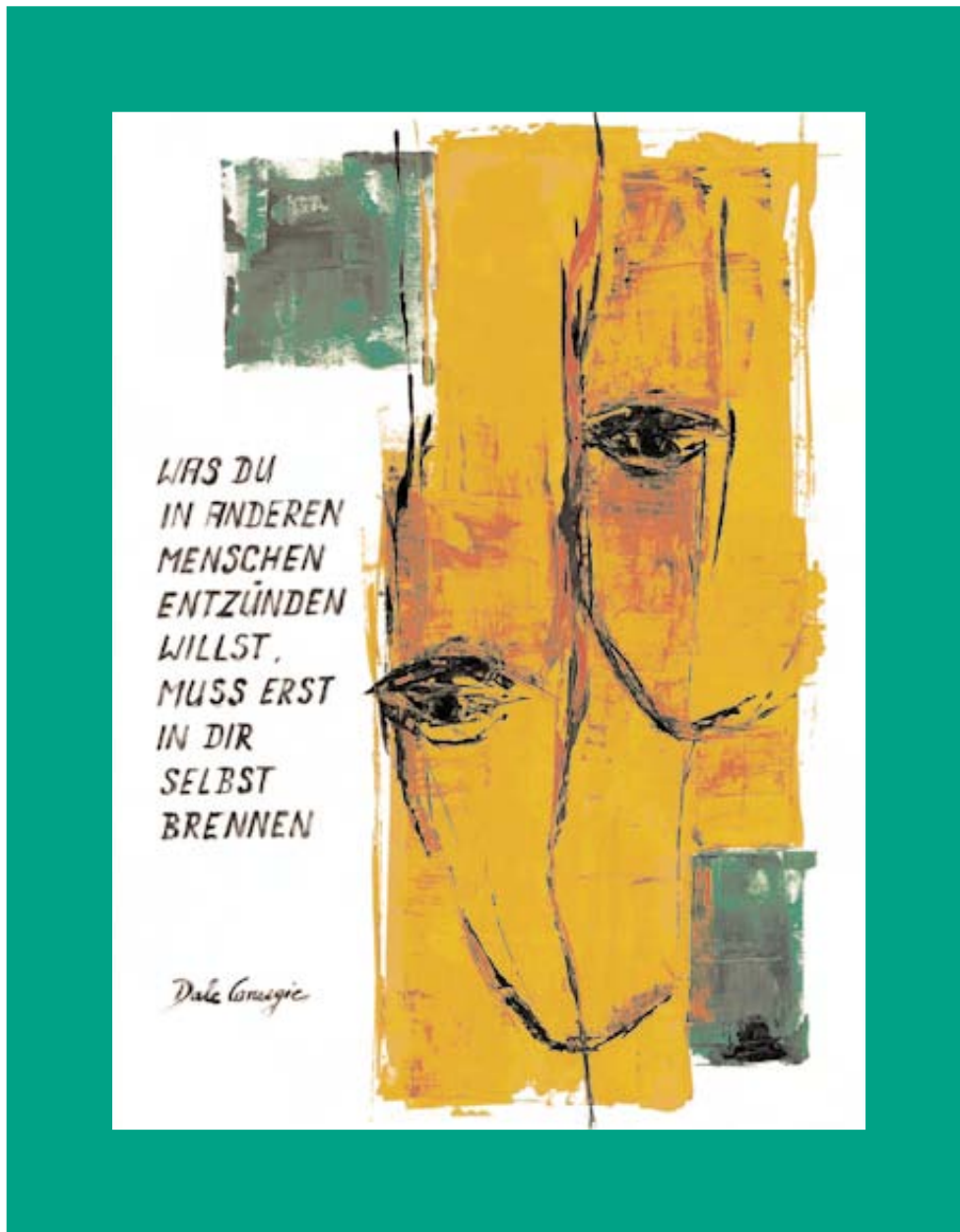
Die InterRisk Lebensversicherungs-AG erhöhte die Beitragseinnahmen mit einer erneut über dem Markt liegenden Wachstumsrate von 7 % auf 50,9 Millionen Euro. Die **laufende Durchschnittsverzinsung** wies mit 5,1 % wieder ein vergleichsweise hohes Niveau auf.



Bei der **Nettoverzinsung** war aufgrund außerplanmäßiger Belastungen ein Rückgang auf 4,7 % zu verzeichnen. Die in den Kapitalanlagen enthaltenen **stillen Reserven** wurden trotz realisierter Abgangsgewinne mit 18 Millionen Euro konstant gehalten. Aufgrund der wiederum günstigen Risikoergebnisse und des gesunkenen internen Kostensatzes konnte trotz der Belastungen im Kapitalanlagebereich ein Rohüberschuss von 20,2 Millionen Euro und damit das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft erzielt werden. Der als Puffer zum Ausgleich von Ertragschwankungen dienende ungebundene Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (**freie RfB**) stieg weiter um 1,8 Millionen Euro auf 11 Millionen Euro an und umfasst nun 59,7 % der gesamten **RfB**.



Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 1,2 Millionen Euro und der Jahresüberschuss nach Steuern auf 0,7 Millionen Euro. Der Bilanzgewinn soll den Gewinnrücklagen zugeführt werden und einer weiteren Stärkung des **Eigenkapitals** dienen.



Ein Werk aus der *Edition* InterRisk

Inhalt

Einleitung

- 3 Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden
- 5 Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
- 7 Vision
- 9 Mitarbeiter
- 11 Vertriebspartner
- 13 Produkte
- 15 Sicherheit

Geschäftsbericht InterRisk Versicherungs-AG

- 18 Lagebericht
- 26 Bilanz
- 28 Gewinn- und Verlustrechnung
- 30 Anhang
 - 30 – Erläuterungen zur Bilanz
 - 35 – Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 36 – Spartenauflgliederung
 - 38 – Gesellschaftsorgane
 - 39 – Sonstige Angaben
 - 39 – Gewinnverwendungsvorschlag
- 40 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 41 Bericht des Aufsichtsrates

Geschäftsbericht InterRisk Lebensversicherungs-AG

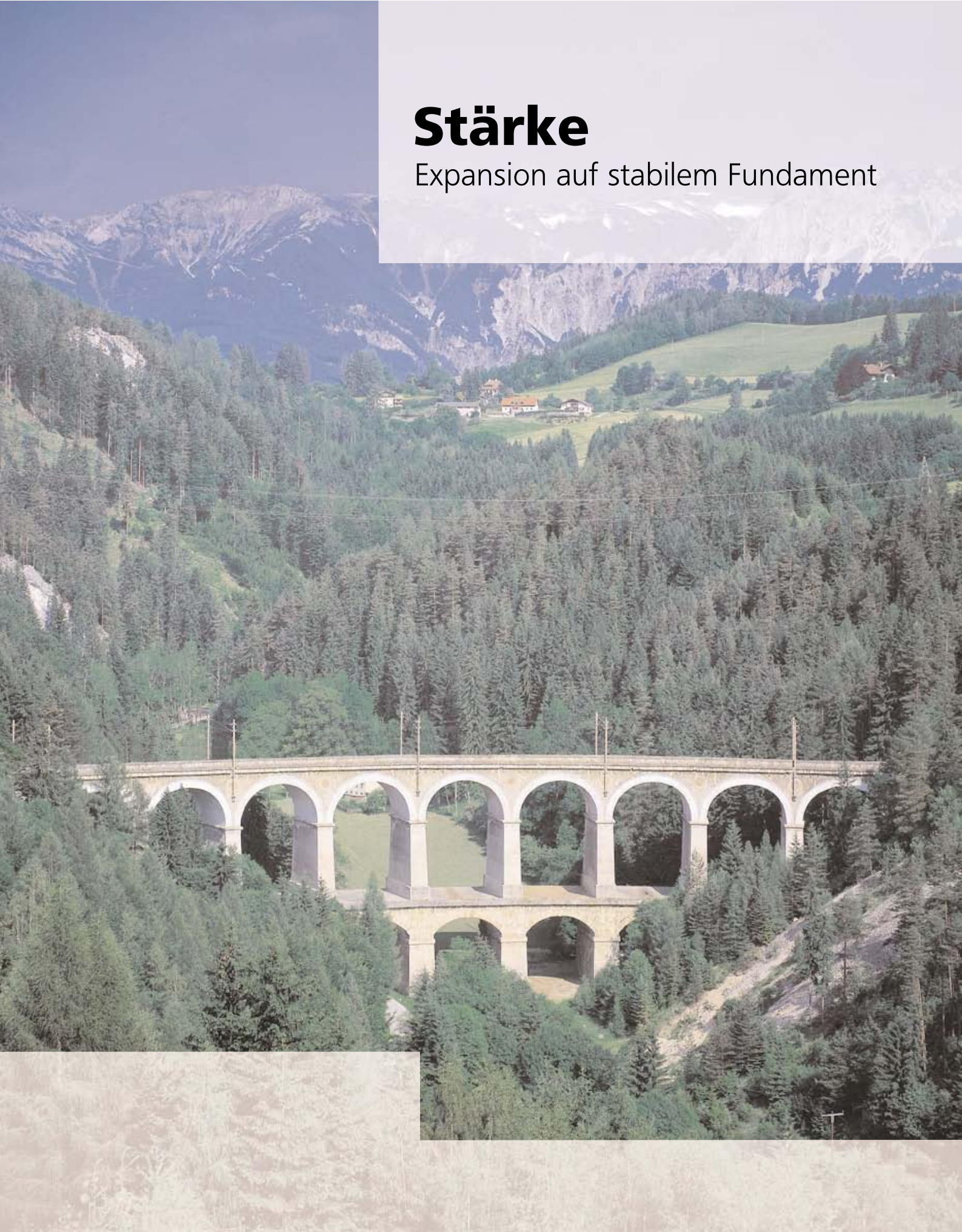
- 44 Lagebericht
- 52 Bilanz
- 54 Gewinn- und Verlustrechnung
- 56 Anhang
 - 56 – Erläuterungen zur Bilanz
 - 62 – Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 64 – Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
 - 66 – Bewegung und Struktur des Bestandes
 - 68 – Gesellschaftsorgane
 - 69 – Sonstige Angaben
 - 69 – Gewinnverwendungsvorschlag
- 70 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 71 Bericht des Aufsichtsrates

Erläuterungen

- 74 [Glossar](#)
- 83 Informationen über die [Vienna Insurance Group](#)

Stärke

Expansion auf stabilem Fundament



Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden

Weste Kunden!
Weste Geschäftspartner!

Die Gruppe Wiener Städtische hat im Dezember 2005 erfolgreich eine Kapitalerhöhung im Umfang von über einer Milliarde Euro (inkl. Greenshoe) platziert und dadurch ihren Streubesitz an der Börse auf knapp 30% erhöht. Als Ausdruck der zunehmenden Internationalisierung sind seit Beginn des Jahres 2006 alle Versicherungsgesellschaften der Gruppe unter der Dachmarke „Vienna Insurance Group“ vereint. Mit einem Prämienvolumen von mehr als 5,3 Milliarden Euro nimmt die Gruppe in den Staaten Zentral- und Osteuropas eine führende Position ein.

In Deutschland hat sich die Vienna Insurance Group mit den InterRisk-Gesellschaften von Anfang an auf die Zusammenarbeit mit unabhängigen Vertriebspartnern konzentriert. Das aus dieser Spezialisierung folgende Know-how in Verbindung mit der steigenden Bedeutung dieses Vertriebsweges ist für die gesamte Gruppe von großem Nutzen. Wichtig ist dabei nicht nur das dauerhaft über dem Marktniveau liegende Wachstum der InterRisk, sondern deren gleichzeitig hohe Profitabilität. Vergleichbare Erfolge auf dem stark umkämpften deutschen Versicherungsmarkt können nur wenige ausländische Versicherungsgruppen vorweisen.

Diese Entwicklung der InterRisk durfte ich zwei Jahre als Mitglied des Vorstandes und seit 21. 4. 2004 als Mitglied des Aufsichtsrates begleiten. Am 23. September 2005 habe ich die Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden von meinem Vorgänger Karl Fink übernommen.



*Dr. Martin Simhandl
Aufsichtsratsvorsitzender
der InterRisk Versicherungs-AG*

Als Gründungsmitglied der InterRisk gehörte Karl Fink dem Aufsichtsrat 15 Jahre lang an, davon 13 Jahre als Vorsitzender. Während dieser Zeit hatte er die Entwicklung der InterRisk mit großem Engagement und enger Verbundenheit begleitet. Aufsichtsrat und Vorstand der InterRisk danken Karl Fink für seine Unterstützung beim erfolgreichen Auf- und Ausbau der Gesellschaft.

Zum 1. 1. 2006 erfolgte bei der InterRisk Lebensversicherungs-AG eine weitere Änderung in den Gesellschaftsorganen. Dieter Fröhlich übernahm die Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden und mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der Gesellschaft wurde Roman Theisen zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt. Bei der Muttergesellschaft InterRisk Versicherungs-AG blieben die Organbesetzungen unverändert.

Abschließend möchte ich unseren Versicherungsnehmern und Vertriebspartnern für Ihr Vertrauen danken. Mein Dank gilt ebenso dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InterRisk, die zu einem wiederum sehr erfolgreichen Jahr beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Simhandl

Verbindungen

Europäisch denken und handeln



Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Liebe Leserin, lieber Leser,

innerhalb der Vienna Insurance Group nimmt die InterRisk ihren Platz als erfolgreicher Maklerversicherer für Privat- und Gewerbekunden ein. Nachdem die InterRisk bislang in Deutschland und Österreich aktiv ist, wollen wir in diesem Jahr unser Geschäftsgebiet auf unser Nachbarland Frankreich ausdehnen.

Der französische Markt besitzt neben der erforderlichen Größe auch einen entsprechend ausgereiften Maklermarkt. Beginnen wollen wir mit dem Verkauf von Unfallversicherungen im Rahmen der Dienstleistungsfreiheit. Wir gehen diesen Schritt in der Überzeugung, dass sich die InterRisk mit ihrer klaren Vertriebsorientierung auf unabhängige Vermittler und mit der strategischen Ausrichtung auf marktführende Produkt- und Servicequalität auch auf dem französischen Markt etablieren kann.

Auf dem deutschen Heimatmarkt erhielten wir weitere Bestätigungen für unsere strikte Qualitätsorientierung. Bei dem im Mai 2005 veröffentlichten CHARTA-Qualitätsbarometer sowie den Ende 2005 zur Hausratversicherung und Anfang 2006 zur Wohngebäudeversicherung vom Institut der Versicherungsmakler e.V. (ivm) durchgeführten Vermittlerumfragen belegte die InterRisk Versicherungs-AG jeweils den 1. Platz.

Auf diesen Lorbeeren wollen und können wir uns jedoch nicht ausruhen. So werden wir z. B. in Kürze unseren Vertriebspartnern durch ein äußerst komfortables Extranet unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards den Zugang zu ihren Partner-, Kunden- und Schaden-daten sowie einen Einblick in unser optisches Archiv ermöglichen.

Dieter Fröhlich
Vorstandsvorsitzender
der InterRisk Versicherungs-AG



Im abgelaufenen Jahr sind die Beitragseinnahmen der InterRisk-Gesellschaften wieder erheblich über dem Markt gewachsen. Gleichzeitig erreichten wir eine deutliche Ertragssteigerung und konnten unsere Umsatzrendite auf mehr als 8 % anheben.

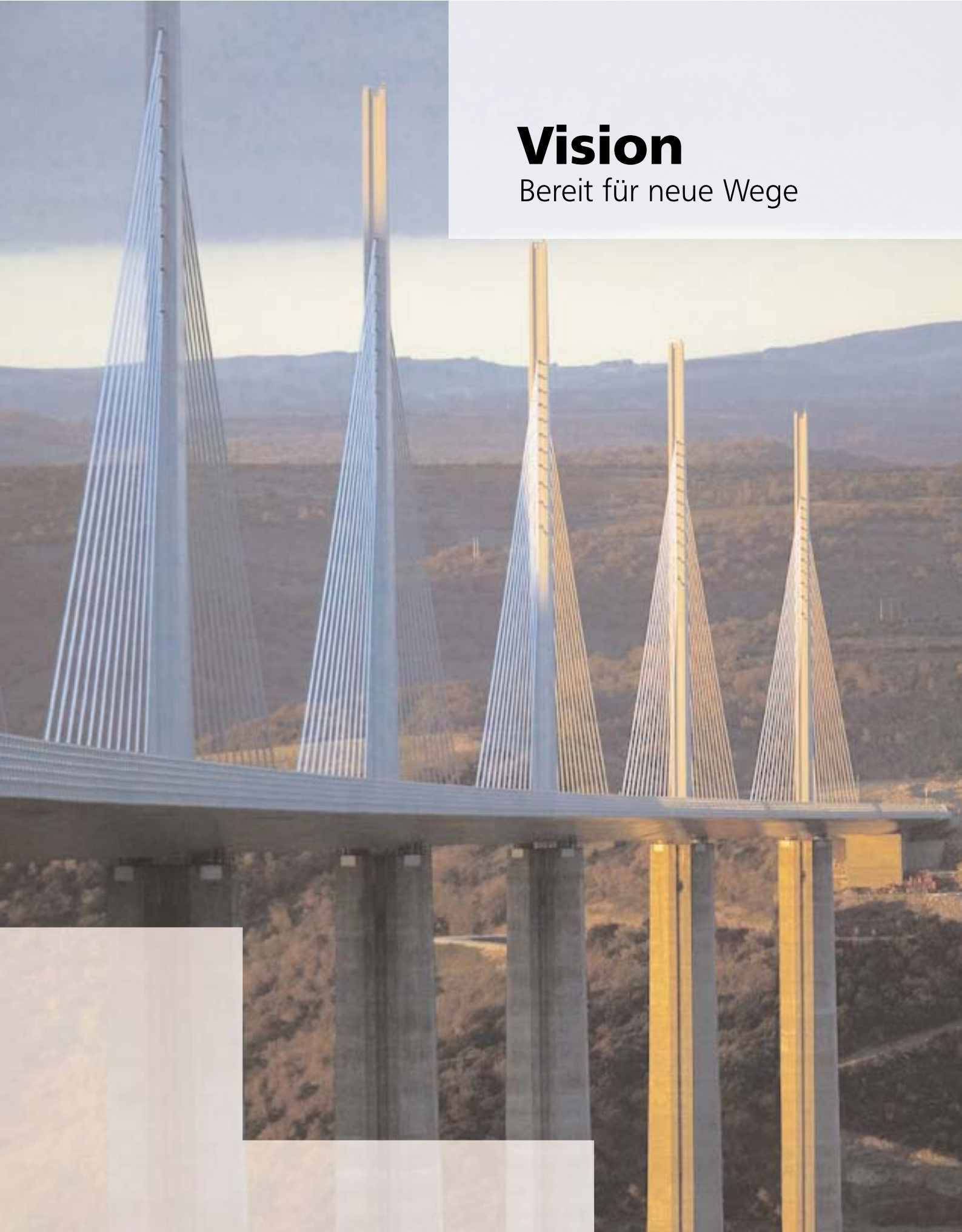
Allen, die zu diesen ausgezeichneten Ergebnissen beigetragen haben, möchte ich herzlich danken. Mein Dank gilt insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der InterRisk, ohne deren großartiges Engagement die Erreichung unserer Serviceziele und Geschäftsergebnisse nicht möglich gewesen wäre.

Ebenso bedanke ich mich bei unseren Vertriebspartnern und Versicherungskunden für das Vertrauen, das sie der InterRisk entgegen gebracht haben.

hr
Dieter Fröhlich

Vision

Bereit für neue Wege



Bereit für neue Wege

In dem Bewusstsein, dass eine positive Unternehmensentwicklung im hart umkämpften Maklermarkt nicht mit einer reinen Preisorientierung möglich ist, formulierten wir Ende 1999 unsere Unternehmensvision:

Die InterRisk wird Marktführer in der Kundenzufriedenheit sein

Wie uns sowohl eigene als auch unabhängige Vermittlerbefragungen immer wieder bestätigen, sind wir diesem Ziel schon sehr nahe gekommen. Die jüngste dieser Veröffentlichungen ist das

CHARTA-Qualitätsbarometer 2005.

Diese Maklerbefragung wird von dem renommierten Marktforschungsunternehmen psychonomics AG im Auftrag der CHARTA Börse für Versicherungen AG durchgeführt. Bei dieser Befragung, die sich neben der Produktqualität vor allem mit den Serviceleistungen der Partnergesellschaften befasst, belegte die InterRisk Versicherungs-AG den 1. Platz. Erreicht wurde dies mit dem absoluten Topwert von 78 Punkten und der damit verbundenen Auszeichnung ★★★★★ = hervorragend.



ivm-Maklerumfrage

Der Berufsverband Institut der Versicherungsmakler e.V. (ivm) führt seit November 2005 turnusmäßig spartenbezogene Vermittlerbefragungen durch. Die beiden ersten Befragungsrunden befassten sich mit der Hausrat- und der Wohngebäudeversicherung. Befragt nach der Service- und Produktqualität der von den Maklern bevorzugten Versicherungsgesellschaften errang die InterRisk jeweils

klar den 1. Platz mit der hervorragenden „Schulnote“ 1,60 (Hausrat) bzw. 1,63 (Wohngebäude).



Servicestandards

Zur Umsetzung unserer Serviceziele haben wir klare Standards definiert, wie z. B.:

- Bei der InterRisk meldet sich immer ein freundlicher Mensch – also kein Anrufbeantworter.
- Spätestens nach dem 3. Klingelzeichen wird der Hörer abgehoben.
- Angebotsanfragen, die bis 15 Uhr eingehen, werden am gleichen Arbeitstag beantwortet – bei späterem Eingang bis 12 Uhr des folgenden Arbeitstages.
- Können Entschädigungsansprüche einmal nicht erfüllt werden, erfolgt eine Ablehnung nur nach Prüfung und Unterzeichnung durch den Vorstand.

Qualitätsmanagement

Um die Einhaltung unserer Servicestandards ständig zu messen und wertvolle Hinweise auf Möglichkeiten zur weiteren Erhöhung unserer Servicequalität zu erhalten, haben wir vor drei Jahren die sogenannte „Ampelkarten-Aktion“ ins Leben gerufen. Ergänzt um Fehlerbeschreibungen und Verbesserungsvorschläge können unsere Vertriebspartner uns mit den zur Verfügung gestellten Formularen die „gelbe“, „rote“ oder „grüne Karte“ zeigen.

- Die „gelbe Karte“ ist für jeden Fall der Nichteinhaltung unserer Servicestandards vorgesehen.
- Für den Fall mehrfacher oder schwerwiegender Verstöße kann die „rote Karte“ gezogen werden.
- Mittels „grüner Karte“ sind auch positive Rückmeldungen möglich.

Tatkraft

Motivation führt zu Engagement



Motivation führt zu Engagement

Die InterRisk formulierte zur Umsetzung ihrer Firmenvision drei Leitsätze. Einer dieser Leitsätze besagt, dass wir die Marktführerschaft in der Kundenzufriedenheit nur durch gut informierte, fachlich qualifizierte und engagierte Mitarbeiter erreichen können.

Information und Qualifikation der Mitarbeiter

Informations- und Kommunikationsplattform für unsere Mitarbeiter ist unser Intranet, das umfassende, aktuelle Informationen bereitstellt und ein Mitarbeiterforum beinhaltet. Maßnahmen zur Qualifikationsförderung werden von einer Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern verschiedener Abteilungen koordiniert. Auch als Ausbildungsbetrieb ist die InterRisk seit Jahren aktiv.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bei einem Frauenanteil von 60,4% ist es für die InterRisk von großer Bedeutung, Müttern den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Auf der Grundlage unterschiedlichster Arbeitszeitmodelle sind 17 % aller Angestellten in Teilzeit beschäftigt. Bei der InterRisk Versicherungs-AG arbeiten 13,5% der Angestellten der Betriebs- und Leistungsabteilung dank papierloser Sachbearbeitung von zu Hause aus an einem Telearbeitsplatz.

Mitarbeiterzufriedenheit

Mit Hilfe eines jährlichen Leistungsbeurteilungs- und Zielsetzungssystems wird die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter sowie deren leistungsgerechte Entlohnung gefördert.

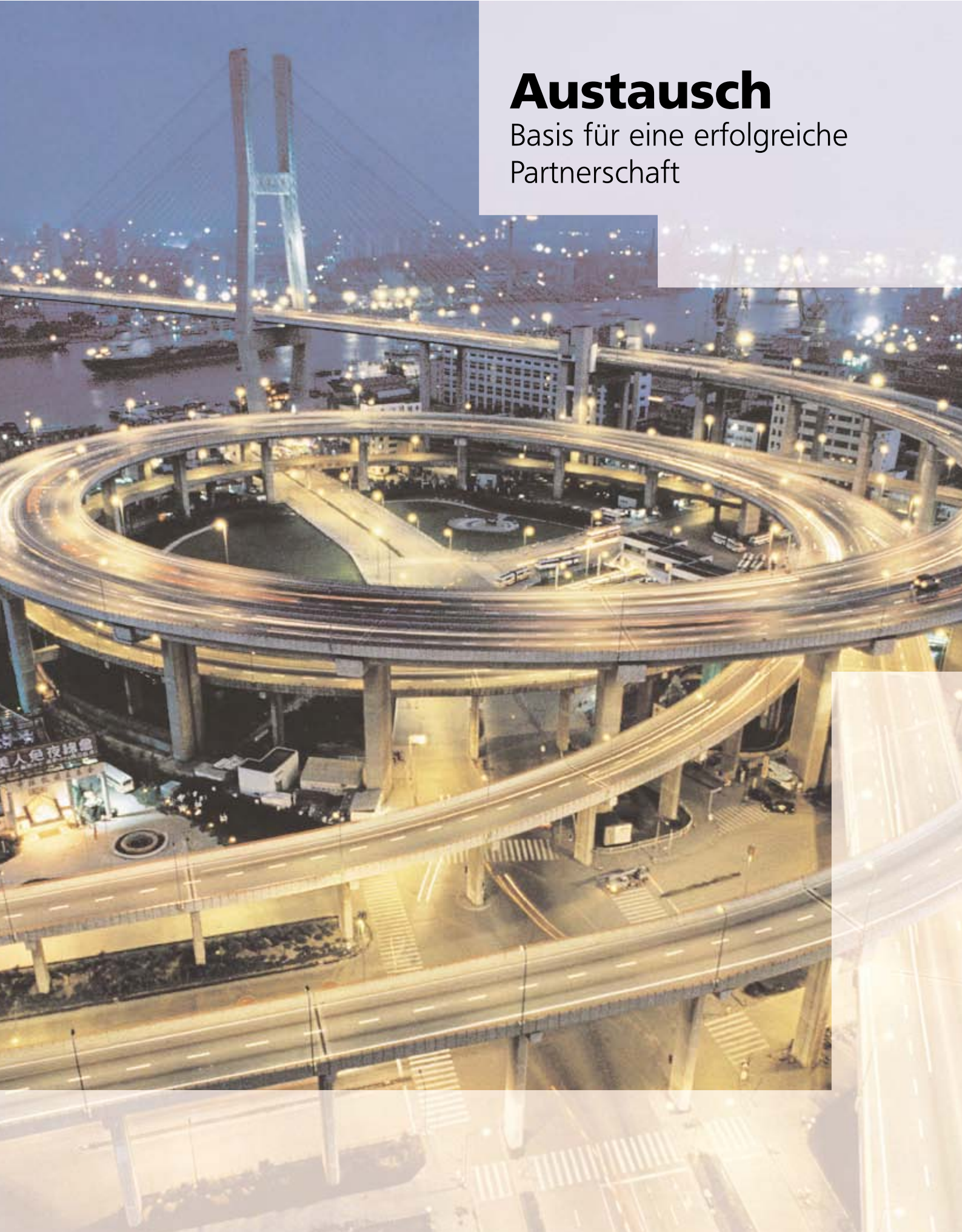
Die Messung der Zufriedenheit und Motivation unserer Mitarbeiter erfolgt in jährlichem Wechsel durch allgemeine Mitarbeiterbefragungen zu sämtlichen Bereichen des Arbeitsumfeldes sowie Befragungen speziell zum Führungsverhalten („Führungs-Feedback“). Die Ergebnisse dieser Befragungen werden für eine kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen genutzt.

Die im Jahr 2005 durchgeführte allgemeine Mitarbeiterbefragung zeigte eine weitere Verbesserung der Ergebnisse sowohl gegenüber den vorhergehenden Befragungen, als auch gegenüber der Benchmark aus vergleichbaren Befragungsgruppen der Dienstleistungsbranche.

Auszug aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragungen	InterRisk			Benchmark 2005
	2001	2003	2005	
Allgemeine Zufriedenheit	2,2	2,1	2,0	2,2
Regionales Image der Gesellschaft	2,7	2,5	2,3	2,4
Arbeitsplatzzufriedenheit	3,1	2,7	2,3	2,8
Möglichkeit eigene Fähigkeiten einzubringen	2,4	2,2	2,2	2,4
Würde wieder hier anfangen	2,3	2,2	1,9	2,2
Akzeptanz der Aussage „Der Kunde kommt zuerst – nicht ich“	1,7	1,7	1,5	–

Austausch

Basis für eine erfolgreiche
Partnerschaft



Basis für eine erfolgreiche Partnerschaft

Mit der klaren Ausrichtung auf unabhängige Vermittler setzt die InterRisk auf den Vertriebsweg mit dem größten Wachstumspotenzial. Im Gegensatz zu Versicherern mit unterschiedlichen Vertriebskanälen müssen wir nicht zwischen den oft gegensätzlichen Interessen eines eigenen und des unabhängigen Vertriebes abwägen. Im Wettbewerb mit anderen Maklerversicherern wiederum behaupten wir uns durch die Kontinuität und Berechenbarkeit unserer Geschäftspolitik, einen partnerschaftlichen Umgang mit unseren Vertriebspartnern sowie mit einer ausgeprägten Leistungs- und Servicestärke.

Vermittlerbeirat

Vor sieben Jahren hat die InterRisk einen [Vermittlerbeirat](#) ins Leben gerufen, der den Vorstand aus Sicht unserer Vertriebspartner berät. Seitdem konnte zum Nutzen unserer Vertriebspartner eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen umgesetzt werden.

Maklerorientierte Geschäftsprozesse

Um den Wünschen unserer Vertriebspartner bestmöglich gerecht werden zu können, haben wir unsere Innen- und Außenorganisation eng aufeinander abgestimmt. Unsere Vertriebspartner werden von dem für ihr Vertriebsgebiet zuständigen Vertriebsbereichsleiter vor Ort sowie zwei Mitarbeitern im „Zentralen Vermittler-Service“ aus Wiesbaden betreut. Nach den gleichen Vertriebsgebieten ist auch die Betriebsabteilung der InterRisk Versicherungs-AG organisiert. Jeweils drei bis fünf Mitarbeiter bearbeiten die Anträge und Vertragsangelegenheiten des Vertriebsbereiches in spartenübergreifender Team-Sachbearbeitung (eigenständige Arbeitsverteilung innerhalb des Teams). Damit hat jeder Vertriebspartner immer die gleichen Ansprechpartner, und unsere Mitarbeiter können sich wiederum besser auf ihre Vertriebspartner einstellen.

Um unsere Vertriebspartner nicht unter einen Produktionsdruck setzen zu müssen, der mit deren Maklerstatus unvereinbar ist, haben wir unsere Geschäftsprozesse so gestaltet, dass auch kleinste Bestände kostengünstig verwaltet werden können.

Maklerbefragungen

Alle zwei bis drei Jahre bitten wir unsere Vertriebspartner um Beurteilung unserer Serviceleistungen und Produkte. Der im abgelaufenen Jahr an rund 9.000 Vertriebspartner versandte Fragebogen wurde von 16% unserer Vertriebspartner beantwortet. Damit konnten wir trotz des auf 172 Kriterien erweiterten Befragungsumfangs eine erfreuliche Steigerung der Rücklaufquote feststellen.

Auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) konnten wir uns mit der Gesamt-Durchschnittsnote 1,99 erneut verbessern. Sehr positiv fiel unter anderem die Beurteilung unserer allgemeinen Serviceleistungen aus, die über die letzten vier Befragungen folgende Entwicklung zeigt:

	1996	1999	2002	2004
Allgemeine Erfahrungen mit der InterRisk	1,84	1,69	1,69	1,63
Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit am Telefon	1,83	1,68	1,64	1,63
Telefonische Erreichbarkeit	2,35	1,98	1,88	1,73
Erfahrungen mit versprochenen Rückrufen	2,21	2,07	1,97	1,86
Hilfe bei Problemen	2,07	1,95	1,93	1,93
Bearbeitungsgeschwindigkeit	1,73	1,60	1,69	1,60
Arbeitsqualität	1,91	1,81	1,82	1,72
Übersichtlichkeit der Dokumente	1,80	1,83	1,91	1,85



Vielfalt

Für jeden Bedarf die richtige Lösung

Für jeden Bedarf die richtige Lösung

Unsere Strategie ist neben der ausgeprägten Serviceorientierung auf eine klare Produktdifferenzierung ausgerichtet.

Die InterRisk erhebt für ihre Top-Konzepte den Anspruch, Bedingungen mit marktführendem Leistungsumfang anzubieten.

Der Erfolg dieser Strategie wird durch diverse Bedingungsvergleiche bestätigt:

- Der bislang umfangreichste Bedingungsvergleich der Schaden- und Unfallversicherung wurde im Versicherungskatalog „Schutz und Sicherheit“ mit bis zu 60 Einzelkriterien pro Sparte durchgeführt. Darin belegten wir mit unserer **Unfall-, Hausrat- und Privathaftpflichtversicherung jeweils den 1. Platz.**

- Den zum zweiten Mal vergebenen Versicherungs-Award für die **beste Unfallversicherung** der Zeitschrift „FINANZWELT“ konnten wir erneut gewinnen. Unser Unfallkonzept i-MAX wurde von einer Jury aus unabhängigen Fachleuten von Verbraucherschutzorganisationen und Maklerverbänden sowie anerkannten Fachjournalisten mit dem 1. Platz ausgezeichnet.



- Unsere **Berufsunfähigkeitsversicherung TopLine** wird von den führenden Ratingagenturen mit der Bestnote FFF (Franke & Bornberg) bzw. ★★★★★ (Morgen & Morgen) bewertet.



Seit jeher zeichnet sich die InterRisk durch die Entwicklung **innovativer Produkte** aus:

- Unsere Hausratversicherung auf der Grundlage einer mikrogeografischen Datenbank sieht anstelle der marktüblichen großflächigen Postleitzahlen-Einteilung eine **adressgenaue Beitragsermittlung anhand der Straße und Hausnummer** des Kunden vor. Der Erfolg dieser Innovation wird neben dem hohen Beitragswachstum in der Hausratsparte auch durch das hervorragende Abschneiden in der Umfrage des Institut der Versicherungsmakler e.V. (ivm) belegt. Zusätzlich zum Gesamtrang 1 unter den Hausratversicherern belegten wir auch den 1. Platz beim Teilkriterium Produktqualität.
- Bereits vor 16 Jahren haben wir die Unfall-Rente entwickelt, die inzwischen zum Standardangebot der Versicherungswirtschaft zählt. **Bis heute weltweit einmalig ist unsere völdynamisierte Dynamex-Unfall-Rente**, die bereits ab Vertragsbeginn eine lebenslange Rentendynamik vorsieht – unabhängig vom Schadeneintritt und zu stets gleichbleibendem Beitrag!
- **OnTour bietet ganz im Trend unserer Mobilitätsgesellschaft** immer dann Versicherungsschutz, wenn man „on tour“ ist, also z. B. im Urlaub, auf dem Weg zur Arbeit oder nur zum Einkaufen um die Ecke. Versichert sind Sach- und Vermögensschäden, krankheitsbedingte Kosten sowie umfangreiche Hilfestellungen bei Notfällen.

Als dritte Komponente kommt bei unserer Produktentwicklung neben der Bedingungsqualität und der Innovationsbereitschaft auch der **Preisstabilität** ein hoher Stellenwert zu. So musste noch nie ein Tarif der InterRisk vom Markt zurückgezogen werden, und **noch nie waren für InterRisk-Produkte irgendwelche Sanierungsmaßnahmen erforderlich.**

Vertrauen

Zuverlässigkeit durch Solidität



Zuverlässigkeit durch Solidität

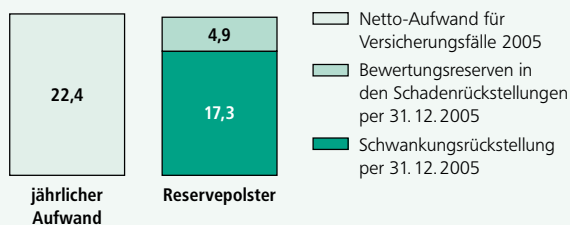
Nach den in den zurückliegenden Jahren gewonnenen Erfahrungen hat die Frage der Solidität von Versicherungsgesellschaften erheblich an Bedeutung gewonnen. Aus Sicht des Versicherungsnehmers ist es dabei vor allen Dingen wichtig, dass ein Versicherer seine Zusagen auch bei ungünstigen Entwicklungen einhalten kann, ohne in existenzielle Probleme zu geraten.

Schaden- und Unfallversicherung

Die InterRisk bemisst ihre Rückstellungen für noch nicht ausgezahlte Schäden generell am oberen Ende der Erwartungen. Die sich dadurch insgesamt ergebende **Bewertungsreserve** ist wichtig, falls die späteren Schadenzahlungen unerwartet hoch ausfallen. Durch unsere vorsichtige Reservierungspolitik ergeben sich **Abwicklungsgewinne**, die dazu führen, dass unsere steuerliche Netto-Schadenrückstellung zum 31. 12. 2005 fast 5 Millionen Euro unter dem in der Bilanz ausgewiesenen Wert liegt.

Im Falle einer Erhöhung des Aufwandes für künftige Schadenfälle, z.B. durch Elementarereignisse, besteht darüber hinaus eine **Schwankungsrückstellung** in Höhe von mehr als 17 Millionen Euro. Der folgenden Grafik ist zu entnehmen, dass die genannten Reservepolster genau so hoch sind wie die gesamten Schadenaufwendungen eines Jahres. Damit könnte auch über einen längeren Zeitraum eine deutliche Erhöhung des Schadenaufwandes ausgeglichen werden.

Reservepolster der InterRisk Versicherungs-AG für den Fall eines steigenden Schadenaufwandes (in Mio. €)

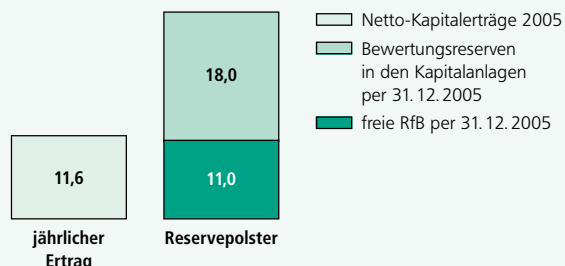


Lebensversicherung

Ein Lebensversicherer muss auch bei einem Rückgang der **Kapitalerträge** die zugesagten Zinsen und Überschüsse gewähren können.

Die nachstehende Grafik zeigt, dass unsere Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen sowie der noch nicht gebundene Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (**freie RfB**) etwa 2,5 mal so hoch sind wie die **Netto-Kapitalerträge** eines ganzen Jahres. Die InterRisk Lebensversicherungs-AG könnte damit auch über längere Zeit einen Rückgang der Kapitalerträge verkraften.

Reservepolster der InterRisk Lebensversicherungs-AG für den Fall sinkender Kapitalerträge (in Mio. €)



Gruppenzugehörigkeit

Darüber hinaus hat die InterRisk den Rückhalt durch die Zugehörigkeit zur **Vienna Insurance Group**. Mit über 15 Milliarden Euro Kapitalanlagen verfügt unsere Gruppe über die Erfahrungen und das Marktgewicht eines bedeutenden Vermögensverwalters.

Die Dachgesellschaft der Vienna Insurance Group, die **Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG**, erhielt von der weltweit führenden Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) das langfristige Rating „A+“. Der Ausblick wurde als stabil bewertet.



Geschäftsbericht 2005

InterRisk Versicherungs-AG



Lagebericht

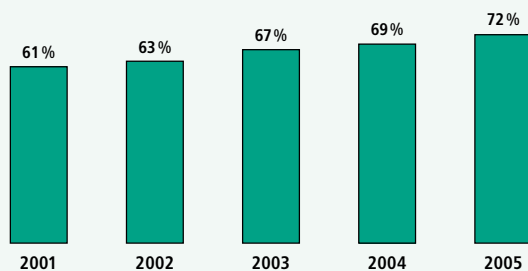
Beitragsentwicklung

Die Neuproduktion der InterRisk Versicherungs-AG ist im abgelaufenen Jahr entgegen dem Markttrend angestiegen. Besonderen Anteil daran hatte die Sachversicherung. Der Neugeschäftsanteil der Haftpflicht- und Sachsparten ist weiter von 49,5 % auf 52,4 % gewachsen. Im zweiten Halbjahr konnten wir zudem eine positive Entwicklung des Neugeschäfts in der Unfallversicherung feststellen, nachdem mehrere direkte Wettbewerber aufgrund anhaltend schlechter Schaden-ergebnisse ihre Unfalltarife auf ein mit der InterRisk vergleichbares Niveau angehoben haben.

Zudem zeigte unsere klare strategische Ausrichtung auf marktführende Produkt- und Servicequalität weitere Erfolge. So erreichten wir beispielsweise bei der bedeutendsten unabhängigen Maklerbefragung „CHARTA-Qualitätsbarometer 2005“ den 1. Platz. Die Zufriedenheit unserer Vertriebspartner hilft uns sowohl bei der Gewinnung neuer Verbindungen, als auch bei der Festigung bestehender Beziehungen.

Im Wettbewerb um neue Kunden können wir uns insbesondere mit unseren marktführenden XXL-Bedingungskonzepten für die Unfall-, Hausrat-, Wohngebäude- und Privathaftpflichtversicherung sowie mit unserem Unfall-Topkonzept i-MAX durchsetzen.

Anteil XXL- und i-MAX-Produkte am gesamten Neugeschäft (in %)

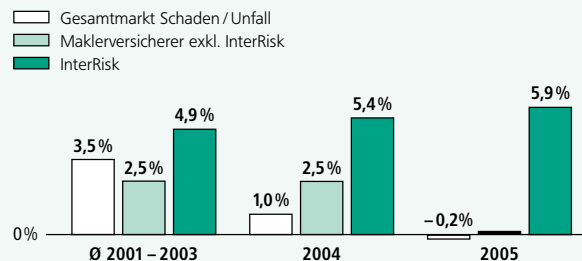


In der Hausratversicherung sind wir mit unserem einzigartigen Tarifsystem erfolgreich, das auf der Grundlage einer mikrogeografischen Datenbank eine individuelle Beitragsermittlung anhand Straße und Hausnummer des Kunden vorsieht. Sehr gut positioniert sind wir auch in der Wohngebäudeversicherung mit unserem seit vielen Jahren bewährten Tarifsystem, das sich vor allem an der vom Gebäudealter abhängigen Rohrbruchgefahr orientiert.

Weiterhin macht sich unser Angebot, sämtliche Sparten eines Kunden gegen Gewährung eines entsprechenden Nachlasses in einem Vertrag zu bündeln, beim Neugeschäft sowie bei der Bestandsfestigkeit positiv bemerkbar. Der Erfolg zeigt sich auch an der für einen Maklerversicherer hohen Bündelungsquote von 2,0 Versicherungen pro Kunde.

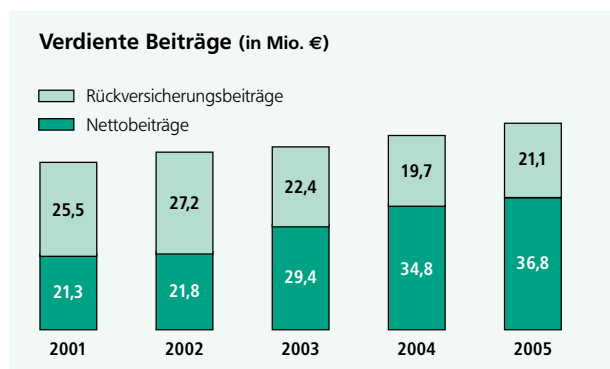
Infolge des gestiegenen Neugeschäftes bei gleichzeitig niedrigeren Abgängen wuchsen die gebuchten Beiträge auf 58,6 Millionen Euro. Während sich damit unsere Wachstumsrate von 5,4 % auf 5,9 % erhöhte, musste der Gesamtmarkt der Schaden- und Unfallversicherer schrumpfende Beitragseinnahmen hinnehmen.

Wachstum gebuchte Bruttobeiträge (in %)



Quelle: GDV (2005: Prognose) und Hoppenstedt Bilanzdatenbank (Zahlen für 2005 sind noch nicht verfügbar)

Noch stärker als die gebuchten entwickelten sich die **verdienten Bruttobeiträge** mit einem Plus von 6,2 % auf 57,9 Millionen Euro. Die verdienten Nettobeiträge stiegen um 5,8 % auf 36,8 Millionen Euro. Nachdem wir unsere Rückversicherungsabgaben in den beiden Vorjahren stark reduziert hatten, blieb die Selbstbehaltquote im Geschäftsjahr mit 63,7 % gegenüber 63,9 % im Vorjahr praktisch unverändert.



Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Berichtsjahr gemeldeten Neuschäden lag mit 17.677 (+0,1 %) nur minimal über dem Vorjahr. Da sich die Anzahl der versicherten Risiken in stärkerem Maße erhöhte (+3,3 %), ergab sich trotz steigendem Sach- und Haftpflichtversicherungsanteil ein weiterer Rückgang der **Schadenfrequenz** von 30 auf 29 gemeldete Schäden pro Tausend Risiken. Hierbei macht sich insbesondere unser Schadenfreiheits-Rabattsystem in der Haushalt-, Gebäude- und Gewerbeversicherung bemerkbar.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahres-Schadenfälle nahmen um 8,8 % auf 39,9 Millionen Euro zu. Andererseits stieg der **Abwicklungsgewinn** aus Vorjahres-Schadenrückstellungen um 19,2 % auf 7,6 Millionen Euro. Dies entspricht 29,5 % (Vorjahr 28,7 %) des abgewickelten Teils der Eingangsreserven.

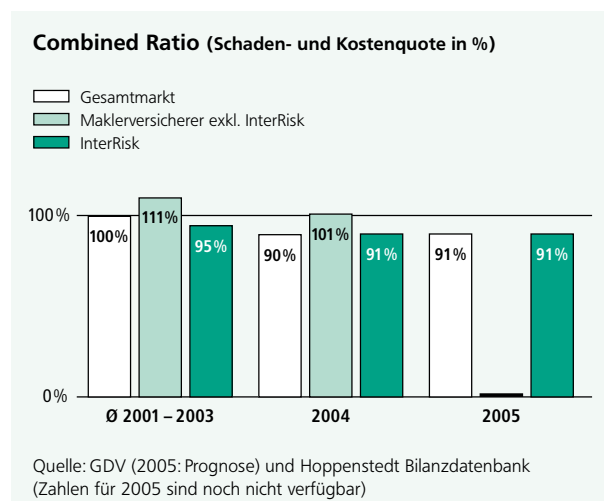
Die **Brutto-Schadenquote** änderte sich aufgrund dieser gegenläufigen Effekte nur geringfügig von 55,6 % auf 55,9 %. Nach Abzug der Rückversicherungsanteile erhöhte sich die **Netto-Schadenquote** von 58,6 % auf 60,7 %.

Kosten

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** stiegen um 3,9 % auf 20,2 Millionen Euro. Davon entfielen 6 Millionen Euro (+3,3 %) auf **interne Kosten**. Da der Kostenanstieg unter dem Beitragswachstum blieb, reduzierte sich die **Brutto-Kostenquote** weiter von 35,6 % auf 34,8 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Brutto-Schaden- und Kostenquote (**Combined Ratio**) sank von 91,3 % auf 90,7 %. Vor Veränderung der **Schwankungsrückstellung** nahm der versicherungstechnische Gewinn um 1 Million Euro auf 3,9 Millionen Euro zu. Der Schwankungsrückstellung waren 0,4 Millionen Euro zu entnehmen, nach einer Zuführung von 0,8 Millionen Euro im Vorjahr. Danach erhöhte sich der versicherungstechnische Gewinn von 2,1 Millionen Euro auf 4,3 Millionen Euro.



Spartenergebnisse

■ Unfallversicherung



Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen um 2,8% auf 39,9 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote verbesserte sich von 56,7% auf 54,8%. Trotz Anstieg der Netto-Schadenquote von 58,4% auf 61,3% nahm der versicherungstechnische Gewinn vor Schwankungsrückstellung aufgrund erhöhter Gewinnbeteiligungen aus der Rückversicherung von 2,3 Millionen Euro auf 3,2 Millionen Euro zu. Wegen der sinkenden Schwankungsbreite unserer Schadenquoten innerhalb des 15-jährigen Beobachtungszeitraumes zur Schwankungsrückstellung waren dieser 1,5 Millionen Euro (Vorjahr 0,2 Millionen Euro) zu entnehmen. Damit stieg der versicherungstechnische Gewinn von 2,5 Millionen Euro auf 4,7 Millionen Euro.

Combined Ratio Unfall (Schaden- und Kostenquote in %)

■ Gesamtmarkt
■ Maklerversicherer exkl. InterRisk
■ InterRisk



Quelle: GDV (2005: Prognose) und Hoppenstedt Bilanzdatenbank (Zahlen für 2005 sind noch nicht verfügbar)

■ Haftpflichtversicherung



Wie im Vorjahr wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,6% und erreichten 4,1 Millionen Euro. Aufgrund der wiederum sehr positiven Abwicklungsergebnisse lag die Brutto-Schadenquote trotz des Anstieges von 29,9% auf 39,4%

erneut in einem sehr günstigen Bereich. Die Netto-Schadenquote erhöhte sich von 37,5% auf 45,4% und es ergab sich damit ein versicherungstechnischer Gewinn vor **Schwankungsrückstellung** von 0,6 Millionen Euro gegenüber 0,8 Millionen Euro im Vorjahr. Die Schwankungsrückstellung war um 0,6 Millionen Euro (Vorjahr 0,4 Millionen Euro) bis zum Sollbetrag aufzufüllen. Danach verblieb ein **versicherungstechnischer** Gewinn von 0,04 Millionen Euro nach 0,4 Millionen Euro im Vorjahr.

■ Feuer- und Sachversicherung



Die **gebuchten Bruttobeiträge** in den Sparten der Feuer- und sonstigen Sachversicherung nahmen um 16,5% auf 14,3 Millionen Euro zu. Die **Brutto-Schadenquote** erhöhte sich von 61,0% auf 64,2%. Die **Netto-Schadenquote** betrug 64,1% gegenüber 66,5% im Vorjahr. Damit ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung ein ausgeglichenes versicherungstechnisches Ergebnis. Nachdem der Schwankungsrückstellung wie im Vorjahr 0,6 Millionen Euro zuzuführen waren, zeigte sich ein versicherungstechnischer Verlust von 0,6 Millionen Euro (Vorjahr 0,8 Millionen Euro).

Die Ergebnisse in den einzelnen Sparten der Feuer- und sonstigen Sachversicherung stellten sich wie folgt dar:



Bei den gebuchten Bruttobeiträgen zur **Hausratversicherung** verzeichneten wir einen Anstieg um 12,7% auf 6,8 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich leicht von 58,0% auf 58,8%.



In der verbundenen **Wohngebäudeversicherung** ergab sich ein sehr erfreuliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträgen um 29,1% auf 5,2 Millionen Euro. Nachdem bereits das Jahr 2004 durch Feuer-Großschäden im Vergleich zu

2003 mit 0,6 Millionen Euro zusätzlich belastet war, mussten wir im Geschäftsjahr einen nochmaligen Anstieg des Feuer-Großschadenaufwandes auf 1,2 Millionen Euro verzeichnen. Die Brutto-Schadenquote nahm dadurch von 72,7 % auf 84,4 % zu.



Die **Beitragseinnahmen** in der privaten und gewerblichen **Glasversicherung** wuchsen um 10,3 % auf 0,9 Millionen Euro, während die Brutto-Schadenquote von 45,8 % auf 42,2 % zurückging.



Die **gewerbliche Sachversicherung** beinhaltet die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Sturmversicherung. Die **Beiträge** gingen um 2,9 % auf 1 Million Euro zurück. Die Brutto-Schadenquote sank aufgrund sehr guter Abwicklungsergebnisse von 48,2 % auf 25,7 %.



In den **technischen Versicherungszweigen** beliefen sich die Beitragseinnahmen auf 0,3 Millionen Euro. Dabei konnten die rückläufigen Beitragseinnahmen zur Elektronikversicherung durch die häufig gemeinsam mit der Wohngebäudesparte vertriebene Bauleistungsversicherung mehr als ausgeglichen werden und es ergab sich so eine Wachstumsrate von 5,8 %. Die Brutto-Schadenquote sank von 56,5 % auf 48,5 %.

■ Sonstige Versicherungen



Unter den Sonstigen Versicherungen sind hauptsächlich die Betriebsunterbrechungsversicherung sowie der OnTour-Schutz (Versicherungsschutz unterwegs bei Krankheit und Sachschaden) erfasst. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 0,3 Millionen Euro wegen der rückläufigen Gewerbesparten um 6,7 % unter dem Vorjahr. Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich von 42 % auf 50,4 %.

Kapitalanlagen

Der Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres wird dadurch erschwert, dass in 2004 die Veräußerung eines von der österreichischen Konzernmutter im Jahr 2002 übertragenen Aktienpaketes erfolgte und der Verkaufserlös daraus in 2005 zurückgeführt wurde. Folglich sank der Kapitalanlagenbestand um 34,4 % auf 94,8 Millionen Euro.

Die laufenden Kapitalerträge blieben mit 3,9 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Auch das **Netto-Kapitalanlageergebnis** belief sich auf 3,9 Millionen Euro. Im Vorjahr führte die Veräußerung der übertragenen Aktien zu einem hohen Verlust. Bei Herausrechnung dieser Effekte hätte sich eine Steigerung des Netto-Kapitalanlageergebnisses um 15,5 % ergeben.

Jahresergebnis

Im Jahr 2004 ergab sich aufgrund der Auswirkungen aus den übertragenen Aktien ein stark negatives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Bei Herausrechnung dieser Effekte errechnete sich 2004 ein Ergebnis von 4,7 Millionen Euro. Im Jahr 2005 verzeichneten wir mit 7,7 Millionen Euro das mit Abstand beste Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft. Nach Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 5,4 Millionen Euro.

Mit dem Jahresabschluss 2004 hatten wir die nach Veräußerung der übertragenen Aktien nicht mehr benötigten zusätzlichen Eigenmittel der Kapitalrücklage entnommen und abzüglich des Abgangverlustes als Dividende ausgeschüttet. Den von uns im Vorjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1,9 Millionen Euro hatten wir zunächst den Gewinnrücklagen zugeführt. Davon wurden im Berichtsjahr 1,6 Millionen Euro entnommen, die wir zusammen mit dem Jahresüberschuss 2005 gemäß dem Gewinnverwendungsvorschlag auf Seite 39 zur Ausschüttung als Dividende vorgesehen haben.

Das verbleibende Eigenkapital ist mehr als ausreichend, um unseren Solvabilitätsbedarf zu decken. Zudem besteht eine sehr hohe Schwankungsrückstellung, die nach den im Konzern angewandten internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) ebenfalls dem Eigenkapital zuzurechnen ist.

Ausblick

Für das Jahr 2006 erwarten wir uns vor allem in unserer Hauptsparte Unfall wesentliche Wachstumsimpulse, nachdem mehrere Wettbewerber mit bislang extrem niedrigen Tarifen ihr Beitragsniveau drastisch erhöht haben. Zudem wollen wir 2006 unser Geschäftsgebiet auf

Frankreich ausdehnen, wo wir zunächst Unfallversicherungen im Rahmen der Dienstleistungsfreiheit anbieten werden. Dabei werden wir uns auch in Frankreich auf den Vertrieb über unabhängige Vermittler konzentrieren.

Von der Umsetzung der EU-Vermittler-Richtlinie erwarten wir uns eine noch stärkere Sensibilisierung der Vermittler im Hinblick auf die für deren Beratungshaftung ausschlaggebende Qualität der Versicherungsbedingungen. Mit unserer Strategie der Entwicklung marktführender Bedingungswerke sehen wir uns hier hervorragend positioniert. In diesem Sinne werden wir ab 2006 auch in den Gewerbesparten XXL-Bedingungskonzepte für ausgewählte Gewerbearten einführen.

Darüber hinaus befassen wir uns ständig mit der Verbesserung unserer Serviceleistungen. So steht die Einführung eines umfassenden Makler-Extranets unmittelbar bevor. Dieses bietet unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards einen Zugang zu Partner-, Kunden- und Schadendaten sowie einen Einblick in unser Optisches Archiv und ermöglicht so für beide Seiten schlankere Abläufe.

Als weitere Bestätigung unserer Bemühungen um eine herausragende Produkt- und Servicequalität sehen wir den im Januar 2006 errungenen 1. Platz in der Gesamtwertung bei der erstmals durchgeführten spartenbezogenen Vermittlerumfrage des Institut der Versicherungsmakler e.V. (ivm) in der Sparte Hausrat. Auch bei den Fragen zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen belegten wir z.B. in der Produktqualität, Policierung und Schadenbearbeitung den 1. Platz. Insgesamt erreichten wir bei 9 Detailfragen 7 mal den 1. Platz sowie einen 2. und einen 3. Platz.

Auch für das Jahr 2006 gehen wir von einer deutlich über dem Marktwachstum liegenden Steigerung der **Beitragseinnahmen** aus.

Risikomanagement

Nachstehend berichten wir über die Risiken der künftigen Entwicklung, zu denen für uns als Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen vor allem versicherungstechnische Risiken und Risiken im Bereich der Kapitalanlagen gehören.

■ Versicherungstechnische Risiken

Das **Änderungsrisiko** besteht in der Gefahr, dass sich die bei der Kalkulation der Prämien getroffenen Annahmen nicht bewahrheiten oder Änderungen der ökonomischen, sozialen, technologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen eintreten. Diese kalkulatorischen Risiken berücksichtigen wir bei der Tarifierung durch angemessene Sicherheitszuschläge und bei der Produktentwicklung durch eine vorausschauende Gestaltung der Bedingungen und sonstigen Leistungsmerkmale sowie bei der Zeichnung von Risiken durch eindeutige Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Antragsprüfung.

Mit dem **Zufallsrisiko** ist die Gefahr verbunden, dass zufallsbedingt erhöhte Schadenaufwendungen notwendig werden. In Bezug auf den Eintritt größerer Schäden begrenzen wir dieses Risiko durch **Rückversicherungsverträge**, die ausschließlich bei Rückversicherern mit hervorragender Bonität bestehen. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf dient eine hohe **Schwankungsrückstellung**. Für eingetretene, aber noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle bilden wir Rückstellungen, die sich jeweils am oberen Ende der Erwartungen orientieren. Unsere vorsichtige Reservierungspolitik zeigt sich auch an den sehr positiven Ergebnissen aus der Abwicklung von Vorjahresschäden. Die Abwicklung der Rückstellungen wird zudem ständig überwacht.

Die Netto-Schadenergebnisse der vergangenen Jahre belegen den stabilen Verlauf unseres Versicherungsgeschäftes:

	Netto-Schadenquote	Abwicklungsergebnis in % der Eingangsreserve
2001	62,2 %	4,2 %
2002	66,8 %	7,6 %
2003	55,8 %	12,1 %
2004	58,6 %	12,4 %
2005	60,7 %	12,3 %

■ Kapitalanlagerisiken

Das **Marktrisiko** besteht in Wertverlusten bei Aktien, festverzinslichen Anlagen und Immobilien. Der Aktienbestand hatte zum Bilanzstichtag mit einem Anteil von 3,8 % an den gesamten Kapitalanlagen eine unkritische Größenordnung. Auch das Immobilienvermögen birgt mit einem **Buchwert** von 0,5 % der Kapitalanlagen kein materielles Risiko.

Um das **Bonitätsrisiko** aus Schuldnerinsolvenzen zu begrenzen, wird eine Konzentration auf einzelne Schuldner durch eine breite Streuung der Kapitalanlagen vermieden. Die Anlage erfolgt grundsätzlich in deutschen Titeln angemessener Bonität oder in innergemeinschaftlichen Staatsanleihen. Ratings werden regelmäßig beobachtet und auf die Einhaltung zumindest des Investmentgrade-Status geachtet. Im Zweifel über die künftige Entwicklung von Papieren werden diese auch unter Realisierung von Verlusten abgestoßen.

Hinsichtlich des **Liquiditätsrisikos** prüfen wir, ob die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit erfüllt und auch bei unerwartet hohen Versicherungsleistungen

Kapitalanlagen problemlos veräußert werden können. Die voraussehbaren Geldströme steuern wir über eine fortlaufende Liquiditätsplanung. Auch unvorhergesehene Abflüsse können durch einen angemessenen Anteil liquider Mittel jederzeit problemlos bewältigt werden.

■ Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen an Versicherungsnehmer, die älter als 90 Tage sind, bestehen lediglich im Umfang von 0,2 Millionen Euro. Dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und Vermittler wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

■ Operative Risiken

Operative Risiken können durch Unzulänglichkeiten in Geschäftsprozessen und Kontrollen entstehen, aber auch technisch bedingt oder durch Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens verursacht sein. Diese Risiken werden bei der InterRisk durch ein umfassendes System interner Kontrollen, Sicherungen und Arbeitsanweisungen minimiert. So unterliegen alle Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Einzelentscheidungen reduzieren die Eintrittswahrscheinlichkeit von Unregelmäßigkeiten.

Der Sicherheit unserer Programme und Daten dienen umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen einschließlich einer Firewall. Als Notfallvorsorge haben wir einen Nutzungsvertrag für ein externes Ausweichrechenzentrum abgeschlossen, über das uns eine IT-Anlage mit PC-Arbeitsplätzen und Kommunikationseinrichtungen zur Verfügung steht. Mittels ausgelagerter Datensicherungen einschließlich des optischen

Archivs können wir daher auch bei Totalausfall unserer Infrastruktur den Betrieb aufrecht erhalten.

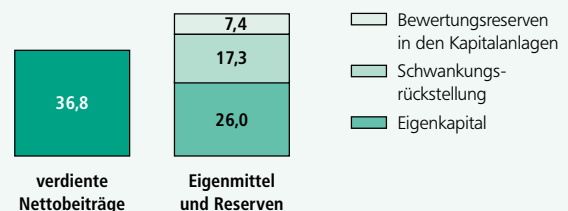
■ Zusammenfassung

Zur Erkennung von Fehlentwicklungen hat die InterRisk ein umfassendes Frühwarnsystem installiert, das ständig fortentwickelt wird. Die Effizienz unseres internen Kontrollsystems wird laufend von der internen Revision überprüft. Weitere interne und externe Kontrollinstanzen der Risikoüberwachung sind z. B. Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Verantwortlicher **Aktuar** und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Kalkulation neuer Produkte und die Bildung von Rückstellungen erfolgt mit großer Sorgfalt und Vorsicht. Die Kapitalanlagen werden unter Berücksichtigung von Mischung und Streuung so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität erreicht wird.

Neben diesen Maßnahmen der Risikosteuerung verfügt die InterRisk Versicherungs-AG über eine Finanzstärke, die eine Abdeckung der verbleibenden Risiken ermöglicht. Die aufsichtsrechtlichen **Solvabilitäts**-Anforderungen werden deutlich übererfüllt. Das **Eigenkapital** liegt mit 26 Millionen Euro bei 70,5 % der **verdienten Nettobeiträge**. Die Summe aus Eigenkapital, stillen Reserven und **Schwankungsrückstellung** beläuft sich auf 137,5 % der verdienten Nettobeiträge.

Eigenkapital, Schwankungsrückstellung und stille Reserven zum 31. 12. 2005 im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen (in Mio. €)



Bericht über verbundene Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2005 wurde ein Bericht nach § 312 des Aktiengesetzes aufgestellt, der mit folgender Erklärung schließt:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen hat die Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			658.224	559.487
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		453.880		475.134
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen		11.759.713		11.759.713
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.164.090			4.042.623
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.826.195			20.712.080
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	4.576.778			8.635.503
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	36.335.723			26.696.467
4. Einlagen bei Kreditinstituten	8.700.000			72.198.809
		82.602.786		132.285.482
			94.816.379	144.520.329
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1.436.233			1.368.381
2. Versicherungsvermittler	383.459			165.667
		1.819.692		1.534.048
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		980.595		799.715
III. Sonstige Forderungen				
davon an verbundene Unternehmen: 4.132 € (im Vorjahr: 96.727 €)		255.379		297.305
			3.055.666	2.631.068
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1.336.326		1.652.481
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		365.184		2.526.507
			1.701.510	4.178.988
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.669.826		1.675.630
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		66.180		93.208
			1.736.006	1.768.838
Summe der Aktiva			101.967.785	153.658.710

Passiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.225.838		10.225.838
II. Kapitalrücklage		5.225.199		5.225.199
III. Gewinnrücklagen / Andere Gewinnrücklagen		3.508.999		3.238.999
IV. Bilanzgewinn		7.000.000		60.900.000
			25.960.036	79.590.036
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	14.682.427			13.945.631
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 3.542.719			- 3.347.430
		11.139.708		10.598.201
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	72.500.211			67.836.821
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 33.309.371			- 33.400.125
		39.190.840		34.436.696
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		17.302.624		17.670.569
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	76.936			60.528
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 21.041			- 17.070
		55.895		43.458
			67.689.067	62.748.924
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		392.852		214.371
II. Steuerrückstellungen		975.508		1.953.029
III. Sonstige Rückstellungen		1.378.368		1.276.193
			2.746.728	3.443.593
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			158.903	163.391
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.844.481			1.756.042
2. Versicherungsvermittlern	1.455.416			1.261.959
		3.299.897		3.018.001
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		0		1.075.249
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2.113.154		3.597.196
davon:			5.413.051	7.690.446
aus Steuern	1.735.327 € (im Vorjahr 2.807.043 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	0 € (im Vorjahr 89.567 €)			
an verbundene Unternehmen	130.016 € (im Vorjahr 229.014 €)			
F. Rechnungsabgrenzungsposten			0	22.320
Summe der Passiva			101.967.785	153.658.710

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von §341f und §341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Der Verantwortliche Aktuar
Wiesbaden, 9. Januar 2006

Roman Theisen

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€	Vorjahr €
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	58.589.282			55.303.367
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 21.203.241			- 19.812.990
		37.386.041		35.490.377
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 736.796			- 820.230
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	195.289			163.879
		- 541.507		- 656.351
			36.844.534	34.834.026
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			292.966	246.582
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			88.598	73.022
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 27.664.535			- 24.142.596
bb) Anteil der Rückversicherer	10.059.875			10.786.312
		- 17.604.660		- 13.356.284
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 4.663.390			- 6.175.447
bb) Anteil der Rückversicherer	- 90.754			- 885.872
		- 4.754.144		- 7.061.319
			- 22.358.804	- 20.417.603
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			- 12.436	- 6.245
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 20.157.626		- 19.406.667
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		9.397.253		7.775.307
			- 10.760.373	- 11.631.360
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 187.896	- 160.846
8. Zwischensumme			3.906.589	2.937.576
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			367.945	- 806.645
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			4.274.534	2.130.931

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung	€	€	€	Vorjahr €
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	33.595			24.517
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.894.476			3.922.484
	3.928.071			3.947.001
b) Erträge aus Zuschreibungen	167.377			101.891
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	224.700			933.549
		4.320.148		4.982.441
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	– 71.931			– 45.116
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	– 30.816			– 43.696
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0			– 18.186.499
		– 102.747		– 18.275.311
		4.217.401		– 13.292.870
3. Technischer Zinsertrag		– 292.966		– 246.582
			3.924.435	– 13.539.452
4. Sonstige Erträge		1.360.300		659.796
5. Sonstige Aufwendungen		– 1.868.882		– 1.408.496
			– 508.582	– 748.700
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.690.387	– 12.157.221
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		– 2.304.990		– 3.047.925
8. Sonstige Steuern		– 15.397		– 3.013
			– 2.320.387	– 3.050.938
9. Jahresüberschuss			5.370.000	– 15.208.159
10. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0	76.108.159
11. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen			1.630.000	0
12. Bilanzgewinn			7.000.000	60.900.000

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva Position A. und B.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Die **Buchwerte** entwickelten sich im Geschäftsjahr 2005 wie folgt:

Entwicklung der Aktivposten	Bilanzwerte 2004 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zu- schreibungen Tsd. €	Ab- schreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 2005 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	559	311	0	0	212	658
B. Kapitalanlagen						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	475	0	0	0	21	454
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	11.760	0	0	0	0	11.760
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.043	1.964	0	167	10	6.164
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.712	7.107	993	0	0	26.826
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	8.636	3.043	7.102	0	0	4.577
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	26.696	19.139	9.500	0	0	36.335
4. Einlagen bei Kreditinstituten	72.199	0	63.499	0	0	8.700
Summe B.	144.521	31.253	81.094	167	31	94.816
Summe A. + B.	145.080	31.564	81.094	167	243	95.474

Umbuchungen wurden nicht vorgenommen.

Aktiva Position A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Anschaffungskosten für EDV-Software. Davon entfällt ein Betrag von 0,2 Mio € auf Anzahlungen für eine Extranet-Software, deren Inbetriebnahme 2006 vorgesehen ist.

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert.

Aktiva Position B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke und Gebäude

Die InterRisk Versicherungs-AG besitzt eine fremd genutzte Wohnimmobilie in Berlin-Glienicke. Der bilanzierte Wert entspricht den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibung auf das Gebäude. Der in der Tabelle auf Seite 32 enthaltene **Zeitwert** des Grundstückes wurde im Jahr 2005 auf Basis des Ertragswertes in Anlehnung an die Wertermittlungsverordnung vom 6. 12. 1988 ermittelt.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die InterRisk Versicherungs-AG hält 100 % der Anteile der **InterRisk Lebensversicherungs-AG**. Diese erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen **Bilanzgewinn** von 0,7 Mio. € und verfügte zum 31. 12. 2005 über ein Eigenkapital von 14 Mio. €. Die InterRisk Lebensversicherungs-AG wiederum hält 100 % der Anteile der **InterRisk Informatik GmbH** und der **AMADI GmbH**. Der **Bilanzgewinn** 2005 belief sich bei der InterRisk Informatik GmbH auf 0,6 Tsd. € und bei der AMADI GmbH auf 0,2 Tsd. €. Das **Eigenkapital** beträgt jeweils 26 Tsd. €.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt zu Anschaffungskosten. Als Zeitwert wurde das bilanzielle Eigenkapital zum 31. 12. 2005 angesetzt (vgl. Tabelle auf Seite 32).

III. Sonstige Kapitalanlagen

■ Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt zum Zeitwert, höchstens jedoch zu Anschaffungskosten. Wurden Aktien gleicher Art und Gattung zu unterschiedlichen Anschaffungskosten erworben, so wurde daraus ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet. Die Zeitwerte wurden anhand der Börsenwerte zum 31. 12. 2005 ermittelt.

Die Zeitwerte der anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere liegen um 153 Tsd. € über und 30 Tsd. € unter dem Buchwert. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da das Papier bis zur Endfälligkeit gehalten werden soll.

■ Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Sie wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Zeitwerte liegen um 1.933 Tsd. € über und um 17 Tsd. € unter dem Buchwert. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen. Das in Fremdwährung gehaltene Wertpapier wurde zum Stichtagskurs umgerechnet.

■ Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Die Bewertung erfolgte zum Nennwert, wobei Agio- und Disagioträge über aktive und passive **Rechnungsabgrenzungsposten** abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt wurden. Abweichend wurde ein Zero-Kupon-Schuldscheindarlehen zu den Anschaffungskosten zusätzlich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bilanziert.

Die **Zeitwerte** dieser Wertpapiere liegen um 178 Tsd. € unter dem Buchwert und wurden unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve mit aktuellen Spreads ermittelt. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen.

■ Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen nach § 54 RechVersV und § 285 Satz 1 Nr. 19 HGB stellen sich wie folgt dar:

	Zeitwert Tsd. €	Buchwert Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €
Zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	590	454	136	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	14.038	11.760	2.278	0
Aktien	4.426	3.593	833	0
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.694	2.571	153	30
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	28.742	26.826	1.933	17
Zero-Kupon Schuldscheindarlehen	2.990	2.336	654	0
	53.480	47.540	5.987	47
Zum Nominalwert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Schuldscheinforderungen und Darlehen	35.430	34.000	1.608	178
Namenspapiere	4.597	4.577	20	0
	40.027	38.577	1.628	178
Gesamt	93.507	86.117	7.615	225

Aktiva Position C. Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt.

Die Forderungen an Versicherungsnehmer sind fällige Beitragsansprüche. Es wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 127 Tsd. € vorgenommen. Bei den Forderungen an Versicherungsvermittler handelt es sich hauptsächlich um noch nicht abgerechnete Prämien aus Maklerinkasso. Es erfolgte eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 12 Tsd. €.

Der bedeutendste Posten der sonstigen Forderungen ist der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 153 Tsd. €.

Aktiva Position D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen und Vorräte sind zu Anschaffungskosten abzüglich der Abschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen, wobei geringwertige Anlagegüter im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben werden.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Diese sind zum Nennwert ausgewiesen.

Passiva Position A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 20.000 Aktien zu je 1.000 DM (511,29 €) eingeteilt.

Die Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	2005 Tsd. €
Stand am 1. 1.	3.239
Zuführung	1.900
Entnahme	- 1.630
Stand am 31. 12.	3.509

Passiva Position B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Aufgliederung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Versicherungssparten ergibt sich aus der Tabelle auf Seite 36/37.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen berücksichtigen die vertraglichen Vereinbarungen.

I. Beitragsüberträge

Zu jeder einzelnen Versicherung wird bei Beitragserhebungen, die über den 31. 12. hinausreichen, der auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteil abgegrenzt.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wurde für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet, die bis zum 31.12.2005 eingetreten sind. Für jeden einzelnen gemeldeten Schaden wurde eine Rückstellung nach dem voraussichtlichen Aufwand gebildet. Für bis zum 31. 12. 2005 eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden wurde eine Spätschadenreserve auf der Grundlage von Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelt und eingestellt.

Für Verpflichtungen zur Zahlung laufender Unfallrenten ist eine Rentendeckungsrückstellung in Höhe von 11,2 Mio. € enthalten. Diese wurde versicherungsmathematisch unter Verwendung der gemäß DAV vom November 2005 modifizierten Sterbetafeln 1997 HUR mit einem Rechnungszins von 2,75% ermittelt und mit dem Barwert der Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenrückstellung angesetzt.

In den ausgewiesenen Bruttobetragen ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungsaufwendungen enthalten.

III. Schwankungsrückstellung

Die Rückstellung zum Ausgleich der Schwankungen des jährlichen Schadenbedarfs wurde entsprechend der Anlage zu § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen vom 8. November 1994 ermittelt.

IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die unter dieser Position geführte Stornorückstellung wird für künftige rückwirkende Beitragsstornierungen wegen Fortfalls technischer Risiken gebildet.

Passiva Position C. Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen Rechnung tragen.

I. Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck ermittelt. Durch die Absenkung des Rechnungszinses von 6 % im Vorjahr auf 4 % ergab sich ein Zusatzaufwand von 131 Tsd. €.

III. Sonstige Rückstellungen

Die bedeutendsten Positionen der sonstigen Rückstellungen betreffen eine Rückstellung für Leerstand in Höhe von 479 Tsd. €, Tantiemen in Höhe von 235 Tsd. € sowie die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von 221 Tsd. €.

Die Rückstellung für Jubiläumszusagen wurde ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 5,5 % berechnet.

Passiva Position D. Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten entsprechen den Beträgen, die aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft von einem Rückversicherer als Sicherheit einbehalten wurden.

Passiva Position E. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern resultieren aus Beitragsvorauszahlungen und noch nicht eingelösten Schecks für die Regulierung von Schäden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern betreffen Provisionsguthaben.

Alle Verbindlichkeiten sind zu Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu Position I. Versicherungstechnische Rechnung

Die Aufgliederung der wichtigsten **versicherungstechnischen** Positionen nach Versicherungssparten ergibt sich aus der Tabelle auf Seite 36 / 37.

Technischer Zinsertrag

Unter dieser Position wird der **technische Zinsertrag** aus Rentendeckungsrückstellungen ausgewiesen. Die Zinszuführung ist mit dem gültigen Rechnungszins von 2,75 % aus dem Mittelwert des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung ermittelt worden.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gliedern sich wie folgt:

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Abschlussaufwendungen	16.618	16.159
Verwaltungsaufwendungen	3.540	3.248
Gesamt	20.158	19.407

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter sowie Personalaufwendungen

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14.176	13.614
Löhne und Gehälter	3.828	3.606
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	727	723
Aufwendungen für Altersversorgung	357	180
Gesamt	19.088	18.123

Spartenaufgliederung

A. Aufgliederung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes

	Unfall		Haftpflicht		Feuer- und Sach		Sonstige		Gesamtes Geschäft	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen Tsd. €										
Beitragsüberträge	8.717	8.626	1.203	1.182	4.683	4.056	79	82	14.682	13.946
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	65.732	61.441	2.325	2.257	4.374	4.032	69	107	72.500	67.837
Schwankungsrückstellung	10.495	12.001	2.678	2.079	4.063	3.500	67	91	17.303	17.671
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	52	43	6	4	19	13	0	1	77	61
Gesamt	84.996	82.111	6.212	5.522	13.139	11.601	215	281	104.562	99.515
Versicherungstechnisches Ergebnis Tsd. €										
Verdiente Bruttobeiträge	39.802	38.641	4.117	3.848	13.638	11.681	295	313	57.852	54.483
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 21.808	- 21.916	- 1.622	- 1.150	- 8.749	- 7.121	- 149	- 131	- 32.328	- 30.318
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 13.934	- 13.879	- 1.388	- 1.325	- 4.750	- 4.110	- 86	- 93	- 20.158	- 19.407
Rückversicherungssaldo	- 1.190	- 817	- 468	- 585	30	- 560	- 13	- 11	- 1.641	- 1.973
Technischer Zinsertrag und sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen für eigene Rechnung	370	315	- 1	0	- 181	- 154	- 7	- 8	181	153
Veränderung der Schwankungsrückstellung	1.506	193	- 599	- 428	- 563	- 571	24	- 1	368	- 807
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	4.746	2.538	39	359	- 575	- 835	64	69	4.274	2.131
Sonstige Angaben										
Gebuchte Bruttobeiträge Tsd. €	39.894	38.823	4.139	3.920	14.264	12.246	292	314	58.589	55.303
Verdiente Nettobeiträge Tsd. €	23.338	22.967	3.038	2.842	10.230	8.769	239	256	36.845	34.834
Brutto-Schadenquote %	54,8 %	56,7 %	39,4 %	29,9 %	64,2 %	61,0 %	50,5 %	41,9 %	55,9 %	55,6 %
Netto-Schadenquote %	61,3 %	58,4 %	45,4 %	37,5 %	64,1 %	66,5 %	52,1 %	40,9 %	60,7 %	58,7 %
Anzahl mindestens einjähriger Versicherungsverträge am 31. 12.	387.859	387.420	55.120	53.980	161.723	143.317	10.213	10.468	614.915	595.185

B. Aufgliederung der Feuer- und sonstigen Sachversicherung

	Feuer		Hausrat		Wohngebäude		sonstige Sach		Gesamt	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen Tsd. €										
Beitragsüberträge	70	70	2.182	1.946	1.816	1.443	615	597	4.683	4.056
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	121	181	1.584	1.686	2.280	1.529	389	636	4.374	4.032
Schwankungsrückstellung	398	364	2.513	1.814	0	210	1.152	1.112	4.063	3.500
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0	0	9	7	7	4	3	2	19	13
Gesamt	589	615	6.288	5.453	4.103	3.186	2.159	2.347	13.139	11.601
Versicherungstechnisches Ergebnis Tsd. €										
Verdiente Brutto-Beiträge	262	268	6.609	5.849	4.834	3.704	1.933	1.860	13.638	11.681
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 124	- 42	- 3.884	- 3.395	- 4.082	- 2.692	- 659	- 992	- 8.749	- 7.121
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 87	- 88	- 2.290	- 2.050	- 1.735	- 1.351	- 638	- 621	- 4.750	- 4.110
Rückversicherungssaldo	- 63	- 41	- 267	- 302	593	- 93	- 232	- 124	30	- 560
Technischer Zinsertrag und sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen für eigene Rechnung	- 16	- 16	- 87	- 77	- 79	- 61	1	0	- 181	- 154
Veränderung der Schwankungsrückstellung	- 33	- 33	- 699	- 571	210	110	- 41	- 77	- 563	- 571
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	- 62	48	- 618	- 546	- 260	- 383	364	46	- 575	- 835
Sonstige Angaben										
Gebuchte Brutto-Beiträge Tsd. €	262	261	6.844	6.072	5.208	4.033	1.950	1.880	14.264	12.246
Verdiente Netto-Beiträge Tsd. €	197	202	4.963	4.397	3.613	2.765	1.457	1.405	10.230	8.769
Brutto-Schadenquote %	47,3 %	15,7 %	58,8 %	58,0 %	84,4 %	72,7 %	34,1 %	53,3 %	64,2 %	61,0 %
Netto-Schadenquote %	73,6 %	20,2 %	62,6 %	63,0 %	75,2 %	79,4 %	40,5 %	58,7 %	64,1 %	66,5 %
Anzahl mindestens einjähriger Versicherungsverträge am 31. 12.	4.084	4.211	88.921	79.763	34.493	27.157	34.225	32.186	161.723	143.317

Gesellschaftsorgane

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dr. Martin Simhandl
– Vorsitzender (ab 23.09.2005) –
– stellvertretender Vorsitzender (bis 23.09.2005) –
Mitglied des Vorstandes der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Dr. Peter Hagen (ab 23.09.2005)
– stellvertretender Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Kurt Ebner
Leiter des Konzernaktuariats der
Gruppe Wiener Städtische, Wien

Gerhard Heine (ab 23.09.2005)
Verkaufsleiter Alternativer Vertrieb der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Karl Fink (bis 23.09.2005)
– Vorsitzender –
Generaldirektor-Stellvertreter der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Franz Meingast (bis 23.09.2005)
Mitglied der erweiterten Geschäftsführung der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Mark Brecht
Arbeitnehmersvertreter

Jürgen Drachsler (ab 14.04.2005)
Arbeitnehmersvertreter

Doris Mendel (bis 14.04.2005)
Arbeitnehmersvertreterin

Mitglieder des Vorstandes:

Dieter Fröhlich
– Vorsitzender –

Roman Theisen

Dietmar Willwert

Sonstige Angaben

Betriebene Versicherungsarten

Die InterRisk Versicherungs-AG betreibt folgende Versicherungszweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Technische Versicherung
- Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- OnTour-Schutz (Versicherungsschutz unterwegs bei Krankheit oder Sachschaden einschließlich Reiserücktrittskosten und Hilfeleistungen)

Es wurde kein Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen.

Mitarbeiterzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 72 Arbeitnehmer beschäftigt (davon 11 Teilzeitbeschäftigte).

Organbezüge

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen für 2005 16 Tsd. €. Dem Vorstand wurden für die Tätigkeit im Jahr 2005 Gesamtbezüge in Höhe von 325 Tsd. € gewährt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 des Handelsgesetzbuches.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3 des Handelsgesetzbuches bestehen ebenfalls nicht.

Konzernzugehörigkeit

Sämtliche Anteile am Unternehmen werden von der **Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG**, Wien, gehalten. Unsere Gesellschaft ist in deren Konzernabschluss einbezogen. Dieser wirkt befreiend nach § 291 HGB. Der Konzernabschluss der Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien, wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den **Bilanzgewinn** von 7 Mio. € zur Zahlung einer Dividende zu verwenden.

Wiesbaden, 17. Februar 2006

Der Vorstand



Dieter Fröhlich



Roman Theisen



Dietmar Willwert

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der InterRisk Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prü-

fung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 3. März 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
(Wirtschaftsprüfer)

Liebig
(Wirtschaftsprüfer)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen während des Berichtsjahres 2005 den Vorstand der Gesellschaft überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die jeweilige Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich berichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Bericht des Vorstandes wurden durch die gemäß § 341k HGB beauftragte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Der Jahresabschlussprüfer hat bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung des Jahresabschlusses schließt sich der Aufsichtsrat nach Prüfung des Berichtes an. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 des Aktiengesetzes festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer hierzu vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfer haben zu dem Bericht des Vorstandes folgenden Bestätigungsvermerk gegeben:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Diesem Ergebnis schließt sich der Aufsichtsrat an. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Abhängigkeitsberichtes werden nicht erhoben.

Wiesbaden, 22. März 2006

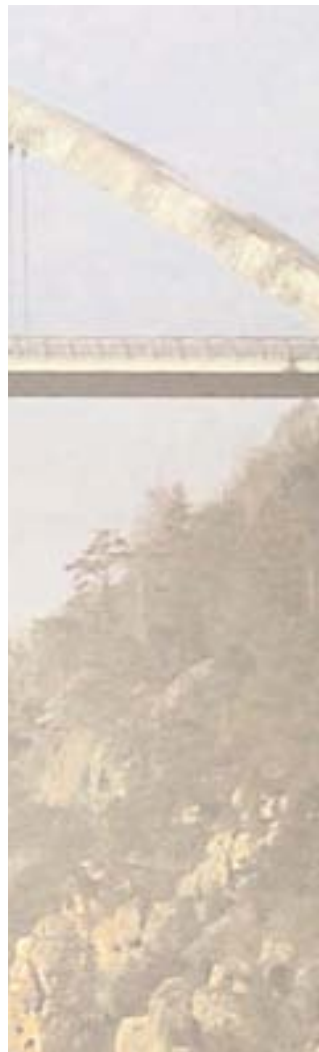
Für den Aufsichtsrat

Dr. Martin Simhandl
(Vorsitzender)



Geschäftsbericht 2005

InterRisk Lebensversicherungs-AG



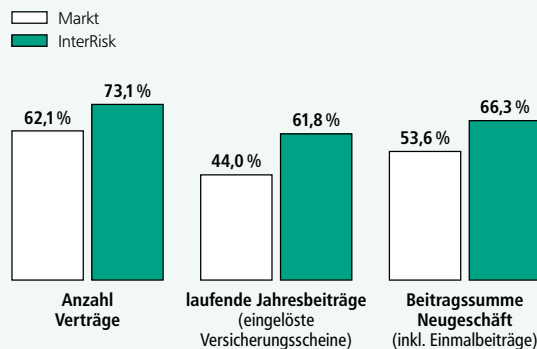
InterRisk Lebensversicherungs-AG

Lagebericht

Beitragsentwicklung

Im Jahr 2005 konnten wir erneut ein über dem Lebensversicherungsmarkt liegendes Wachstum erzielen. Dabei blieb die Neuproduktion erwartungsgemäß unter den Ergebnissen des Jahres 2004, das durch den Wegfall der Steuerbefreiung von Kapitalversicherungen geprägt war und uns eine Neugeschäftssteigerung um 40 % in Bezug auf den laufenden Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine gebracht hatte. Im Geschäftsjahr erzielten wir laufende Neubeiträge von 5,9 Millionen Euro und erreichten damit deutlich über dem Branchendurchschnitt liegende 61,8 % des Vorjahresergebnisses. Einschließlich Summenerhöhungen erreichte der Neubeitrag mit 6,2 Millionen Euro 63,1 % und die **Beitrags-summe des Neugeschäfts** mit 129,7 Millionen Euro 66,3 % des Vorjahresniveaus.

Neuzugang (in % des Vorjahres)



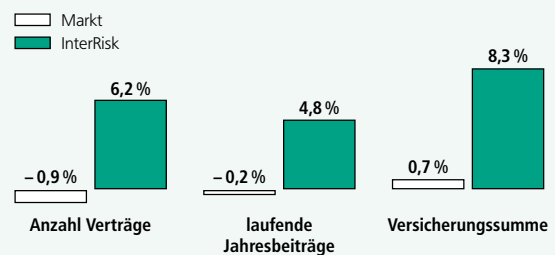
Mit dem geringeren Anteil kapitalbildender Lebensversicherungen erhöhte sich der Neugeschäftsanteil der Risiko-Lebensversicherung auf 66,6 % und der Berufsunfähigkeitsversicherung auf 22,1 %.

Die laufenden Bestandsbeiträge wuchsen um 4,8 % auf 50,1 Millionen Euro. Davon entfielen 29,2 Millionen Euro (+ 7,3 %) auf die Risiko-Lebensversicherung, deren

Anteil am Gesamtbestand damit von 56,9 % auf 58,3 % anstieg. Die Gesamt-Versicherungssumme nahm um 8,3 % auf 7,2 Milliarden Euro zu.

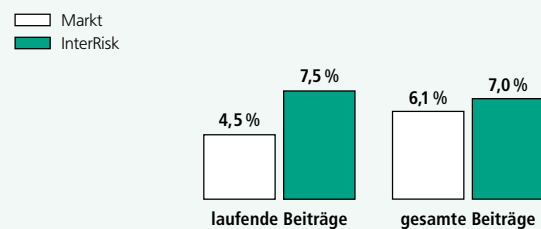
Die am mittleren Bestandsbeitrag gemessene **Stornoquote** ging erfreulich von 6,2 % auf 5,7 % zurück. Weitere Informationen über die Bewegung und Struktur des Bestandes sind Seite 64 und 65 zu entnehmen.

Bestandswachstum (in %)



Die **gebuchten Bruttobeiträge** erhöhten sich um 7 % auf 50,9 Millionen Euro. Noch stärker fiel das Wachstum bei den auf das Geschäftsjahr abgegrenzten **verdienten Bruttobeiträgen** mit einem Plus von 10,1 % auf 50,8 Millionen Euro aus. Die nach Abzug der Rückversicherungsanteile verbleibenden verdienten Nettobeiträge stiegen sogar um 10,8 % auf 45,7 Millionen Euro.

Wachstum der gebuchten Beiträge (in %)



Kosten

Die gesamten Abschlusskosten verminderten sich um 19,4% auf 5,1 Millionen Euro. Dabei sanken die Provisionsaufwendungen um 23,8% auf 3,7 Millionen Euro und damit in geringerem Umfang als das Neugeschäft, weil das Provisionssystem der InterRisk zu einem hohen Anteil auf laufenden Vergütungen basiert. Noch niedriger ist die Abhängigkeit vom Neugeschäftsvolumen bei den internen Abschlusskosten, die aber dennoch um 5,3% auf 1,4 Millionen Euro reduziert werden konnten. Insgesamt ergab sich ein Anstieg des an der Beitragssumme des Neugeschäftes bemessenen **Abschlusskostensatzes** von 3,3% auf 4%. Die Verwaltungskosten nahmen um 8% auf 2,8 Millionen Euro zu, womit der **Verwaltungskostensatz** unverändert bei 5,5% blieb.

Bei der Bewertung dieser Kostensätze ist zu beachten, dass die Vergleichbarkeit unter der unternehmensindividuellen Aufteilung zwischen Abschluss- und Verwaltungskosten leidet. So bestehen die Verwaltungskosten der InterRisk zu etwa einem Drittel aus gezahlten Bestandspflegeprovisionen. Eine bessere Vergleichbarkeit der Kosteneffizienz von Versicherungsgesellschaften bietet daher die Betrachtung der gesamten Kosten für den Versicherungsbetrieb ohne Provisionsaufwand. Diese lagen bei der InterRisk mit 3,3 Millionen Euro lediglich um 1,3% über dem Vorjahr und der daraus abgeleitete **interne Kostensatz** ermäßigte sich von 6,9% auf 6,6% der gebuchten Beiträge.

Insbesondere wegen unseres Schwerpunktes auf Risikoversicherungen mit ihren im Vergleich zu kapitalbildenden Tarifen eher geringen Durchschnittsbeiträgen, haben wir zudem besonderes Augenmerk auf die Kennzahl der internen Kosten pro beitragspflichtigem Vertrag. Dieser Betrag ist im abgelaufenen Jahr weiter von 37 Euro auf 34 Euro gesunken, womit wir den Marktdurchschnitt erheblich unterschreiten.

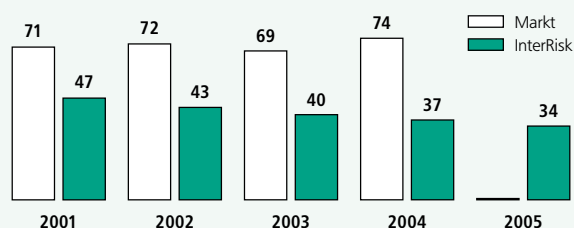
Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand wuchs um 5,2% auf 255,9 Millionen Euro. Dagegen nahmen die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen um 6,9% auf 12,8 Millionen Euro ab und die **laufende Durchschnittsverzinsung** nach Verbandsformel ging von 5,7% auf 5,1% zurück.

Während die dem Kapitalmarktumfeld geschuldete Verringerung der laufenden Kapitalerträge nicht überraschen konnte, mussten im Geschäftsjahr außerplanmäßige Abschreibungen und Abgangsverluste von insgesamt 3,6 Millionen Euro verkräftet werden, wogegen im Vorjahr lediglich Abschreibungen in Höhe von 0,1 Millionen Euro anfielen. Von diesem Mehraufwand sind über 3 Millionen Euro durch einen in Deutschland in seiner Art beispiellosen Bankenskandal verursacht.

Diese Belastungen wurden teilweise durch Realisierung von Kursgewinnen bei Aktien und Rentenpapieren ausgeglichen. Die erzielten Abgangsgewinne erhöhten sich von 0,8 Millionen Euro auf 1,7 Millionen Euro. Zudem stiegen die aufgrund des Wertaufholungsgebotes vorzunehmenden **Zuschreibungen** von 0,2 Millionen Euro auf 0,8 Millionen Euro. Insgesamt verminderte sich das Netto-Kapitalanlageergebnis deutlich um 2,9 Millionen Euro auf 11,6 Millionen Euro und die **Nettoverzinsung** sank von 6,1% auf 4,7%.

Interne Verwaltungskosten pro beitragspflichtigem Vertrag (in €)



Quelle: Swiss Re (Zahlen für 2005 sind noch nicht verfügbar)

Die in unseren Kapitalanlagen enthaltenen **stillen Reserven** übersteigen die Buchwerte um 18,3 Millionen Euro. Abzüglich der im Anlagevermögen enthaltenen **stillen Lasten** von 0,3 Millionen Euro ergeben sich damit Bewertungsreserven in Höhe von 18 Millionen Euro. Damit konnten wir trotz der im Geschäftsjahr realisierten Abgangsgewinne das hohe Niveau des Vorjahres halten.

Versicherungsleistungen

Die **Brutto**-Aufwendungen für Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe gingen um 10,2% auf 26,5 Millionen Euro zurück. Für eingegangene künftige Leistungsverpflichtungen wurde die **Deckungsrückstellung** brutto um 7,4 Millionen Euro auf 211,8 Millionen Euro erhöht, während im Vorjahr 0,6 Millionen Euro zu entnehmen waren.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück-erstattung (**RfB**) wurden 5,8 Millionen Euro nach 6,1 Millionen Euro im Vorjahr zugeführt. Der für laufende Überschussanteile sowie für Schlussüberschussanteile festgelegte Teil der RfB (**gebundene RfB**) verminderte sich geringfügig um 0,3 Millionen Euro, nachdem im Vorjahr eine Erhöhung um 2,0 Millionen Euro stattfand. Der ungebundene Teil der RfB (**freie RfB**) nahm hingegen nach 1,9 Millionen Euro im Vorjahr nochmals um 1,8 Millionen Euro zu. Damit stieg die als Puffer zum Ausgleich von Ertragsschwankungen dienende freie RfB auf einen neuen Rekordstand von 11,0 Millionen Euro, was 59,7% der gesamten RfB entspricht.

Jahresergebnis

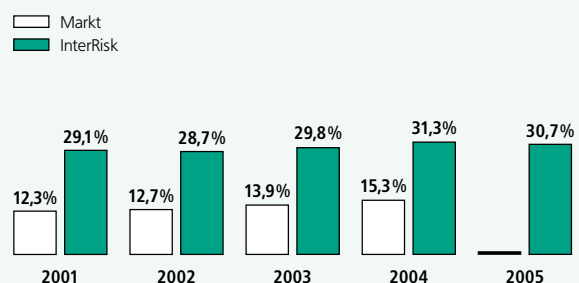
Aus den Kapitalanlagen sowie den für Kosten und Leistungen nicht verbrauchten Beitragsanteilen erwirtschafteten wir mit einem Rohüberschuss von 20,2 Millionen Euro das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Gesellschaft. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich das Ergebnis aufgrund der geschilderten Belastungen im Kapitalanlagebereich um 2,4 Millionen Euro.

Unsere Versicherungsnehmer haben wir im Wege der Direktgutschrift sowie durch Dotierung der RfB mit 19,5 Millionen Euro am Rohüberschuss beteiligt. Dieser Betrag liegt um 1,1 Millionen Euro unter dem Rekordergebnis des Vorjahres, womit der Rückgang des Rohüberschusses überproportional zu Lasten der Gesellschaft verbucht wurde.

Entsprechend verminderte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft um 2,1 Millionen Euro auf 1,2 Millionen Euro und der **Bilanzgewinn** um 1,3 Millionen Euro auf 0,7 Millionen Euro.

Gemäß der im Anhang vorgeschlagenen Gewinnverwendung soll der Bilanzgewinn den Gewinnrücklagen zugeführt und damit das **Eigenkapital**, das schon jetzt ein hohes Niveau aufweist, weiter gestärkt werden.

Eigenkapital in % der gebuchten Nettobeiträge

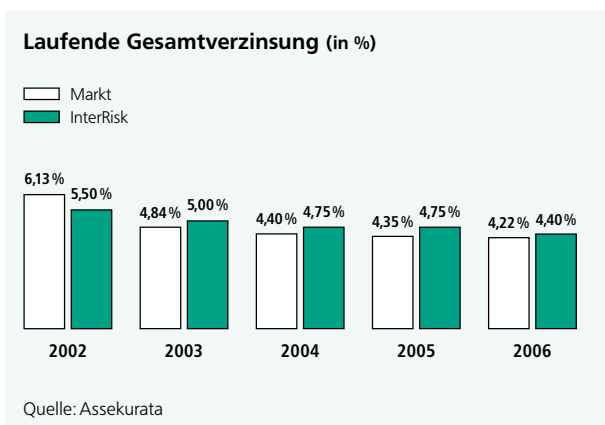


Quelle: GDV (Zahlen für 2005 sind noch nicht verfügbar)

Ausblick

Wesentliche, das Geschäft belastende Ereignisse sind bis zur Erstellung des Geschäftsberichts nicht eingetreten.

Die Überschussbeteiligung für das Jahr 2006 haben wir entsprechend den im aktuellen Kapitalmarktumfeld erzielbaren Renditen für Neuanlagen und den aus dem vorhandenen Portfolio zu erzielenden Erträgen angepasst. Für Neuabschlüsse gewähren wir einschließlich Garantiezins eine laufende Verzinsung von 4,4%. Unter Einbeziehung des Schlussüberschusses beträgt die Gesamtverzinsung 4,7%. Damit sind wir sowohl im Vergleich zu anderen Kapitalanlageformen hinsichtlich Ertragskraft und Garantien als auch im Vergleich zu anderen Lebensversicherern sehr gut positioniert.



Derzeit arbeiten wir intensiv an der Einführung eines neuen Bestandsführungssystems. Die Inbetriebnahme für das Neugeschäft ist noch im laufenden Jahr geplant. Für die weitere Zukunft erwarten wir von dem neuen Bestandsführungssystem nicht nur eine weitere Effizienzsteigerung, sondern auch eine deutlich erhöhte Flexibilität bei der Einführung neuer Produkte. Dabei versprechen wir uns insbesondere aus dem Bereich fondsgebundener Lebensversicherungen neue Wachstumsimpulse.

Von der Umsetzung der EU-Vermittler-Richtlinie erwarten wir uns eine noch stärkere Sensibilisierung der Vermittler im Hinblick auf die für deren Beratungshaftung ausschlaggebende Qualität der Versicherungsbedingungen. Dies gilt insbesondere für die Berufsunfähigkeitsversicherung, in der wir mit unserem Bedingungskonzept TopLine hervorragend positioniert sind. Dieses Produkt wird von den führenden Ratingagenturen Franke & Bornberg sowie Morgen & Morgen jeweils mit der Bestnote bewertet. Auch in sonstigen unabhängigen Beitrags- und Leistungsvergleichen erreicht die InterRisk immer wieder vorderste Plätze. Diese positiven Ratingergebnisse sind für uns als Maklerversicherer von herausragender Bedeutung. Mit unserer erfolgreichen Ausrichtung auf unabhängige Vermittler, den sich am dynamischsten entwickelnden Vertriebskanal der Assekuranz, sehen wir uns weiterhin auf dem richtigen Weg.

Auch für das Jahr 2006 gehen wir daher wieder von einer über dem Marktwachstum liegenden Steigerung der **Beitragseinnahmen** aus.

Risikomanagement

Nachstehend berichten wir über die Risiken der künftigen Entwicklung, zu denen für uns als Lebensversicherungsunternehmen vor allem versicherungstechnische Risiken und Risiken im Bereich der Kapitalanlagen gehören.

■ Versicherungstechnische Risiken

Das **Änderungsrisiko** besteht in der Gefahr, dass sich die bei der Kalkulation der Prämien angenommenen Sterblichkeits- und Invalidisierungs-Wahrscheinlichkeiten (biometrische Risiken) im Laufe der Zeit stark verändern oder sonstige Änderungen der ökonomischen, sozialen, technologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen eintreten. Diese kalkulatorischen Risiken beachten wir bei der Tarifierung durch angemessene Sicherheitszuschläge und bei der Produktentwicklung durch eine vorausschauende Gestaltung der Bedingungen und sonstigen Leistungsmerkmale sowie bei der Zeichnung von Risiken durch eindeutige Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Antragsprüfung.

Darüber hinaus überwachen wir Abweichungen von unseren Annahmen durch laufende aktuarielle Analysen. So ist z.B. für die **Deckungsrückstellung** der Leibrentenversicherungen die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos von besonderer Bedeutung. Hier sind die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004R-Bestand und die veröffentlichten Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten maßgeblich, da unser eigener Bestand keine ausreichende statistische Signifikanz besitzt.

Die Untersuchungen zur Langlebigkeit werden laufend überarbeitet. Dies kann in der Zukunft eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern. Aufgrund unseres geringen Rentenversicherungsanteils von 2,2 % gemessen an der Stückzahl und 6,2 % bezogen auf die Deckungsrückstellung ist für uns das Langlebighkeitsrisiko zwar von hervorgehobenem Interesse, aber materiell von untergeordneter Bedeutung. Insgesamt ergab sich ein Auffüllungsbetrag für die Deckungsrückstellung von 0,8 Millionen Euro nach 0,7 Millionen Euro im Vorjahr.

Mit dem **Zufallsrisiko** ist die Gefahr verbunden, dass zufallsbedingt erhöhte Schadenaufwendungen notwendig werden. In Bezug auf den Eintritt größerer Schäden begrenzen wir dieses Risiko durch **Rückversicherungsverträge**, die ausschließlich bei Rückversicherern mit hervorragender Bonität bestehen. Für eingetretene, aber noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle bilden wir Rückstellungen, die sich jeweils am oberen Ende der Erwartungen orientieren. Die Abwicklung der Rückstellungen wird ständig überwacht.

■ Kapitalanlagerisiken

Das **Zinsgarantierisiko** beschreibt das wesentliche Risiko eines Lebensversicherers, den für die Zahlung garantierter Leistungen erforderlichen Netto-Kapitalertrag nicht zu erreichen. Im Extremfall wären dann nicht nur die Überschussbeteiligung, sondern auch die garantierte Mindestverzinsung gefährdet. Unsere garantierten Rechnungszinssätze übersteigen nicht die Höchstzinssätze gemäß Deckungsrückstellungsverordnung und betragen im Durchschnitt 3,5%. Da die derzeitigen Renditen aus laufenden Erträgen um 1,6 Prozentpunkte höher liegen, kann von einer angemessenen Sicherheitsspanne ausgegangen werden.

Das **Marktrisiko** besteht in Wertverlusten bei Aktien, festverzinslichen Anlagen, Immobilien und Fremdwährungsanlagen. Der Aktienbestand hatte zum Bilanzstichtag mit einem Anteil von rund 3% an den gesamten Kapitalanlagen eine unkritische Größenordnung. Es befinden sich keine Asset Backed Securities (ABS), Credit Linked Notes (CLN) und keine Immobilien im Kapitalanlagenbestand der Gesellschaft. Fremdwährungsanlagen werden nur in geringem Umfang zur Bedeckung eines kleinen Altbestandes an Fremdwährungspolizen in SFR und US\$ getätigt.

Zur Bestimmung der quantitativen Anlagerisiken werden fortlaufend **Stresstests** durchgeführt. Aus diesen Untersuchungen ergab sich jeweils, dass aus dem Bestand der Kapitalanlagen ausreichende Erträge erwirtschaftet werden, um die zugesagten Zinsgarantien zu erfüllen.

Um das **Bonitätsrisiko** aus Schuldnerinsolvenzen zu begrenzen, wird eine Konzentration auf einzelne Schuldner durch eine breite Streuung der Kapitalanlagen vermieden. Die Anlage erfolgt überwiegend in europäischen Titeln. Ratings werden regelmäßig beobachtet und auf die Einhaltung zumindest des Investmentgrade-Status geachtet.

Hinsichtlich des **Liquiditätsrisikos** prüfen wir, ob die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die voraussehbaren Geldströme steuern wir über eine fortlaufende Liquiditätsplanung. Die Staffellung der Restlaufzeiten unserer Rentenpapiere berücksichtigt die Fälligkeit der Versicherungsverträge und die Einschätzung der künftigen Zinsentwicklung. Auch unvorhergesehene Abflüsse können durch einen angemessenen Anteil liquider Mittel jederzeit problemlos bewältigt werden.

■ Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen an Versicherungsnehmer, die älter als 90 Tage sind, bestehen in zu vernachlässigendem Umfang. Dem Ausfall von Beitragsaußenständen wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

■ Operative Risiken

Operative Risiken können durch Unzulänglichkeiten in Geschäftsprozessen und Kontrollen entstehen, aber auch technisch bedingt oder durch Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens verursacht sein. Diese Risiken werden bei der InterRisk durch ein umfassendes System interner Kontrollen, Sicherungen und Arbeitsanweisungen minimiert. So unterliegen alle Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Einzelentscheidungen reduzieren die Eintrittswahrscheinlichkeit von Unregelmäßigkeiten.

Der Sicherheit unserer Programme und Daten dienen umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen einschließlich einer Firewall. Als Notfallvorsorge besteht ein Nutzungsvertrag für ein externes Ausweichrechenzentrum, über das uns eine IT-Anlage mit PC-Arbeitsplätzen und Kommunikationseinrichtungen zur Verfügung steht. Mittels redundantem Hostsystem und ausgelagerten Datensicherungen können wir daher auch bei Totalausfall unserer Infrastruktur den Betrieb aufrecht erhalten.

■ Zusammenfassung

Zur Erkennung von Fehlentwicklungen hat die InterRisk ein umfassendes Frühwarnsystem installiert, das ständig fortentwickelt wird. Die Effizienz unseres internen Kontrollsystems wird laufend von der internen Revision überprüft. Weitere interne und externe Kontrollinstanzen der Risikoüberwachung sind z. B. Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Verantwortlicher **Aktuar**, **Treuhänder** des Deckungsstocks sowie Ratingagenturen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Kalkulation neuer Produkte und die Bildung von Rückstellungen erfolgt mit großer Sorgfalt und Vorsicht. Die Kapitalanlagen werden unter Berücksichtigung von Mischung und Streuung so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität erreicht wird.

Neben diesen Maßnahmen der Risikosteuerung verfügt die InterRisk Lebensversicherungs-AG über eine Finanzstärke, die die Abdeckung der verbleibenden Risiken ermöglicht. Die aufsichtsrechtlichen **Solvabilitäts**-Anforderungen werden deutlich übererfüllt. Die Eigenmittel erhöhten sich in gleichem Maße, wie das mit dem Bestandswachstum gestiegene Solvabilitätssoll. Das **Eigenkapital** liegt mit 14 Millionen Euro bei 30,7% der **verdienten Nettobeiträge**. Die Summe aus Eigenkapital, **stillen Reserven** und **freier RfB** beläuft sich mit 94,5% der verdienten Nettobeiträge auf einem im Markt außergewöhnlich hohen Niveau. Von der an dieser Stelle üblichen Einbeziehung des Schlussüberschussanteils sehen wir ab, da dieser Fonds nach unserer Auffassung nicht gleichzeitig zur Darstellung der Sicherheit der den Versicherungsnehmern zugesagten Leistungen und der prognostizierten Ablaufleistungen dienen kann.

Bericht über verbundene Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2005 wurde ein Bericht nach § 312 des Aktiengesetzes aufgestellt, der mit folgender Erklärung schließt:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen hat die Gesellschaft nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt der Vornahme bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse verbundener Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			753.423	362.497
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.129			51.129
2. Beteiligungen	50.250			50.250
		101.379		101.379
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.172.732			14.135.493
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	101.789.872			96.523.845
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	587.708			1.623.985
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	24.521.823			24.958.900
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	81.300.315			77.726.933
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.560.528			2.612.097
d) Übrige Ausleihungen	6.022.584			9.022.584
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25.844.350			16.504.642
		255.799.912		243.108.479
			255.901.291	243.209.858
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	762.627			1.026.915
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.500.122			3.041.176
2. Versicherungsvermittler	913.889			1.093.535
		4.176.638		5.161.626
II. Sonstige Forderungen		2.331.861		672.370
davon an verbundene Unternehmen: 153.171 € (im Vorjahr: 229.158 €)				
			6.508.499	5.833.996
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		294.032		332.020
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1.205.638		6.194.623
III. Andere Vermögensgegenstände		3.675.399		1.677.425
			5.175.069	8.204.068
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		6.163.995		7.050.137
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2.245		740
			6.166.240	7.050.877
Summe der Aktiva			274.504.522	264.661.296

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das eingestellte **Sicherungsvermögen** vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Der Treuhänder

Wiesbaden, 16. Februar 2006

Prof. Dr. Schaffer

Passiva	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		4.601.627		4.601.627
II. Kapitalrücklage		5.094.690		5.094.690
III. Gewinnrücklagen / Andere Gewinnrücklagen		3.641.246		1.641.246
IV. Bilanzgewinn		700.000		2.000.000
			14.037.563	13.337.563
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		6.625.192		6.546.430
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	211.761.645			204.322.311
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 3.018.829			- 2.846.888
		208.742.816		201.475.423
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	8.045.748			6.036.993
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 3.417.168			- 1.436.959
		4.628.580		4.600.034
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		18.474.575		16.991.134
			238.471.163	229.613.021
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		504.788		303.871
II. Steuerrückstellungen		293.399		951.157
III. Sonstige Rückstellungen		736.602		647.002
			1.534.789	1.902.030
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			3.926.928	3.470.805
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	11.457.246			11.400.250
2. Versicherungsvermittlern	2.066.851			2.144.641
		13.524.097		13.544.891
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2.524.315		1.469.403
III. Sonstige Verbindlichkeiten		449.144		1.260.658
davon:			16.497.556	16.274.952
aus Steuern	389.336 € (im Vorjahr 1.104.735 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00 € (im Vorjahr 36.677 €)			
an verbundene Unternehmen	19.122 € (im Vorjahr 96.727 €)			
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
			36.523	62.925
Summe der Passiva			274.504.522	264.661.296

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 03.01.2006 (Gesch.Z. VA26-VU1119-2005/0005) genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Der Verantwortliche Aktuar
Wiesbaden, 13. Februar 2006

Roman Theisen

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€	Vorjahr €
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.895.021			47.569.082
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 5.156.101			- 4.930.226
		45.738.920		42.638.856
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 78.762		- 1.420.366
			45.660.158	41.218.490
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.879.726	267.674
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		12.786.423		13.732.854
b) Erträge aus Zuschreibungen		831.886		201.218
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.701.790		805.865
			15.320.099	14.739.937
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			86.835	1.451.445
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 24.510.369			- 30.846.388
bb) Anteil der Rückversicherer	2.175.851			2.401.220
		- 22.334.518		- 28.445.168
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 2.008.755			1.305.587
bb) Anteil der Rückversicherer	1.980.209			- 943.185
		- 28.546		362.402
			- 22.363.064	- 28.082.766
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag		- 7.439.335		617.529
b) Anteil der Rückversicherer		171.941		123.816
			- 7.267.394	741.345
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			- 5.790.000	- 6.066.001
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen		- 5.125.410		- 6.359.310
b) Verwaltungsaufwendungen		- 2.815.034		- 2.606.954
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		142.964		1.578.514
			- 7.797.480	- 7.387.750
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 125.704		- 129.721
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		- 2.977.214		- 95.010
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 585.224		0
			- 3.688.142	- 224.731
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 14.433.542	- 13.071.158
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.607.196	3.586.485

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		€	€	€	Vorjahr €
1. Sonstige Erträge			422.373		460.030
2. Sonstige Aufwendungen			- 814.250		- 749.721
				- 391.877	- 289.691
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1.215.319	3.296.794
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 514.434		- 1.296.192
5. Sonstige Steuern			- 885		- 602
				- 515.319	- 1.296.794
6. Jahresüberschuss / Bilanzgewinn				700.000	2.000.000

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva Position A. und B.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Die **Buchwerte** entwickelten sich im Geschäftsjahr 2005 wie folgt:

Entwicklung der Aktivposten	Bilanzwerte 2004 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte 2005 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	362	560	0	0	169	753
B. Kapitalanlagen						
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51	0	0	0	0	51
2. Beteiligungen	50	0	0	0	0	50
II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.136	2.576	1.771	832	2.600	13.173
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96.524	13.515	8.249	0	0	101.790
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.624	88	747	0	377	588
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	24.958	3.064	3.500	0	0	24.522
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	77.727	21.709	18.136	0	0	81.300
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.612	652	703	0	0	2.561
d) Übrige Ausleihungen	9.023	0	3.000	0	0	6.023
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.505	9.339	0	0	0	25.844
Summe B.	243.210	50.943	36.106	832	2.977	255.902
Summe A. + B.	243.572	51.503	36.106	832	3.146	256.655

Umbuchungen wurden im Jahr 2005 nicht vorgenommen.

Aktiva Position A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Anschaffungskosten für EDV-Software. Davon entfällt ein Betrag von 0,5 Mio. € auf Anzahlungen für ein neues Bestandsverwaltungssystem, dessen Inbetriebnahme im Jahr 2006 beginnen wird.

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen bilanziert.

Aktiva Position B. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

■ Anteile an verbundenen Unternehmen

Die InterRisk Lebensversicherungs-AG hält 100% der Anteile der **InterRisk Informatik GmbH** und der **AMADI GmbH**. Der Bilanzgewinn 2005 belief sich bei der InterRisk Informatik GmbH auf 0,6 Tsd. € und bei der

AMADI GmbH auf 0,2 Tsd. €. Das Eigenkapital beträgt jeweils 26 Tsd. €. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten. Die in der Tabelle auf Seite 58 angegebenen Zeitwerte entsprechen den Buchwerten.

■ Beteiligungen

Der Wert der Beteiligung betrifft ausschließlich unseren Anteil an der Auffanggesellschaft Protektor Lebensversicherungs-AG, den wir 2003 als Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) gezeichnet haben.

II. Sonstige Kapitalanlagen

■ Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt zum Zeitwert, höchstens jedoch zu Anschaffungskosten. Wurden Aktien gleicher Art und Gattung zu unterschiedlichen Anschaffungskosten erworben, so wurde daraus ein Durchschnittsanschaffungswert gebildet. Die Zeitwerte wurden anhand der Börsenwerte zum 31. 12. 2005 ermittelt.

■ Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind dem [Anlagevermögen](#) zugeordnet. Sie wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die [Zeitwerte](#) liegen um 8.797 Tsd. € über beziehungsweise 19 Tsd. € unter dem Buchwert. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen. Das in Fremdwährung gehaltene Wertpapier wurde zum Stichtagskurs umgerechnet.

■ Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert abzüglich der zum Bilanzstichtag geleisteten Tilgungen. In drei Fällen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

■ Sonstige Ausleihungen

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt zum Nennwert, wobei Agio- und Disagiobeträge über aktive und passive [Rechnungsabgrenzungsposten](#) abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt wurden. Abweichend wurde ein Zero-Kupon-Schuldscheindarlehen zu den Anschaffungskosten zuzüglich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bilanziert. Die zur Bedeckung eines kleinen Altbestandes an Fremdwährungspolice gehaltenen Wertpapiere in SFR und US\$ wurden zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sind zum Nominalwert abzüglich der zum Bilanzstichtag geleisteten Tilgungen bewertet. Die Zeitwerte der sonstigen Ausleihungen liegen um 255 Tsd. € unter dem Buchwert und wurden unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve mit aktuellen Spreads ermittelt. Auf eine Abschreibung wurde verzichtet, da die Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen und wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgehen.

Zusammensetzung der übrigen Ausleihungen:

	Tsd. €
Namensgenussrechte	1.023
Ergänzungskapitalanleihen	5.000
Gesamt	6.023

Die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit finanzmathematischen Methoden ermittelt.

■ Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen nach § 54 RechVersV und § 285 Nr. 19 HGB stellen sich wie folgt dar:

	Zeitwert Tsd. €	Buchwert Tsd. €	stille Reserven Tsd. €	stille Lasten Tsd. €
Zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Anteile an verbundene Unternehmen	51	51	0	0
Beteiligungen	50	50	0	0
Aktien	8.857	7.898	959	0
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.545	5.275	270	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	110.568	101.790	8.797	19
übrige Ausleihungen	6.786	6.023	763	0
Zero-Kupon Schuldscheindarlehen	4.486	3.504	982	0
	136.343	124.591	11.771	19
Zum Nominalwert ausgewiesene Kapitalanlagen:				
Schuldscheinforderungen und Darlehen	82.018	77.797	4.476	255
Namenspapiere	26.582	24.522	2.060	0
	108.600	102.319	6.536	255
Gesamt	244.943	226.910	18.307	274

Aktiva Position C. Forderungen

Die Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko angesetzt. Zu den Forderungen an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 11 Tsd. € für fällige und 132 Tsd. € für noch nicht fällige Ansprüche vorgenommen. Die bedeutendsten Posten der sonstigen Forderungen sind Geld in Transit in Höhe von 1,7 Mio € und eine Zinsforderung in Höhe von 294 Tsd. €.

Aktiva Position D. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen und Vorräte sind zu Anschaffungskosten abzüglich der Abschreibung auf Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen, wobei geringwertige Anlagegüter im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben werden.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Diese sind zum Nennwert ausgewiesen.

III. Andere Vermögensgegenstände

Bei den mit dem Nominalbetrag angesetzten Anderen Vermögensgegenstände handelt es sich zum einen um den Versicherungsnehmern im Wege der Beitragsverrechnung im Voraus gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 1,8 Mio €, soweit diese den Beitragszahlungszeiträumen des Folgejahres zuzurechnen sind. Zum anderen wurden hier gezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 1,9 Mio. € bilanziert, die am 1. 1. 2006 fällig werden.

Passiva Position A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 900 Aktien zu je 10.000 DM (5.112,92 €) eingeteilt.

Die Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Stand am 1. 1.	1.641	363
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	2.000	1.278
Stand am 31. 12.	3.641	1.641

Passiva Position B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen berücksichtigen die vertraglichen Vereinbarungen.

I. Beitragsüberträge

Zu jeder einzelnen Versicherung wird bei Beitrags-erhebungen, die über den 31. 12. hinausreichen, der auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteil abgegrenzt.

II. Deckungsrückstellung

Die **Deckungsrückstellung** wird für die eingegangenen Verpflichtungen in Höhe ihres versicherungsmathematisch errechneten Wertes nach Abzug des versicherungsmathematisch ermittelten Barwertes der künftigen Beiträge gebildet (prospektive Methode). In der Deckungsrückstellung sind bereits zugeteilte Überschussanteile enthalten, während verzinslich angesammelte

Überschussanteile unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Für Kapital- und Risikoversicherungen, die bis 30.09.1994 abgeschlossen wurden, findet die Sterbetafel ADST 1986T und danach die Sterbetafel DAV 1994T Anwendung. Als Rechnungsgrundlage für den Bestand an Aussteuerversicherungen dient die Heiratstafel 1960/62 für Ledige. Bei Leibrentenversicherungen wird für Abschlüsse bis 31.08.1995 die Sterbetafel ST 1987R, für Abschlüsse bis 31.12.2004 die Sterbetafel DAV 1994R und danach die Sterbetafel DAV 2004R angewandt.

Für Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen gelten bei Abschlüssen bis 31.12.1993 die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß einer Untersuchung amerikanischer Unternehmen aus den Jahren 1935 – 1939 und bei Abschlüssen bis 30.06.2000 die Verbandstafeln 1990. Seit 01.07.2000 werden die Tafeln DAV 1997I/RI/TI zugrunde gelegt, wobei für Abschlüsse ab 01.01.2002 aus diesen Tafeln eine Differenzierung nach vier Berufsgruppen abgeleitet wurde.

Die Höhe des angewandten **Rechnungszinses** richtet sich ebenfalls nach dem Abschlussdatum und entspricht dem bei der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer angegebenen Garantiezins (Seite 66/67).

Bei Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen, die nicht nach aktuellen DAV-Tafeln kalkuliert wurden, haben wir die Deckungsrückstellungen auf der Grundlage der neuesten Rechnungsgrundlagen überprüft. Es ergab sich kein Anpassungsbedarf.

Bei Leibrentenversicherungen, die nicht nach aktuellen DAV-Tafeln kalkuliert wurden, haben wir die **Deckungsrückstellungen** auf der Grundlage der neuesten Rechnungsgrundlagen überprüft und bei Bedarf entsprechend einzelvertraglich erhöht.

Auf die Rechnungszinssätze 2,75 %, 3 %, 3,25 % 3,5 % bzw. 4 % entfallen 2,0 %, 3,2 %, 4,9 % 70,7 % bzw. 19,2 % der Deckungsrückstellung.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren über mehrere Jahre verteilt. Bis zum 30.09.1994 abgeschlossene Verträge werden mit 3,5 % der Versicherungssumme bzw. der 10-fachen Jahresrente gezillmert. Zwischen dem 01.10.1994 und 31.03.1997 abgeschlossene Verträge werden mit 4 % und ab dem 01.04.1997 mit 0,5 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Neuabschlüssen ab 01.01.2002 beträgt der Zillmersatz für A-Tarife 4 % der Beitragssumme.

Um zu vermeiden, dass sich im Einzelfall durch die Zillmerung ein negatives Deckungskapital oder eine Unterschreitung des garantierten Rückkaufwertes ergeben würde, wird der Differenzbetrag entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften unter Position C I.1. der Aktiva als Forderung aus noch nicht fälligen Ansprüchen ausgewiesen.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wurde für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe gebildet, die bis zum 31.12.2005 eingetreten sind. Für jeden bis zur Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall bzw. Rückkauf wurde eine Einzelreserve nach dem voraussichtlichen Aufwand gestellt. Für jeden nach der Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall wurde eine Spätschadenreserve in Höhe des riskierten Kapitals ermittelt. Für unbekannte Spätschäden wurde eine pauschale Zuschätzung vorgenommen.

In den ausgewiesenen Bruttobetragen ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungsaufwendungen in steuerlich zulässiger Höhe enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	16.991	13.004
Entnahme im Geschäftsjahr	4.306	2.079
Zuführung im Geschäftsjahr	5.790	6.066
Stand am Ende des Geschäftsjahres	18.475	16.991
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3.682	3.981
Noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	296	223
Im Schlussüberschussanteilfonds sind gebunden	3.470	3.518
Im Rentenfonds sind gebunden	4	4
Gesamte gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.452	7.726
Ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung („freie RfB“)	11.023	9.265

Passiva Position C. Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen Rechnung tragen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck ermittelt. Durch die Absenkung des Rechnungszinses von 6% im Vorjahr auf 4% ergab sich ein Zusatzaufwand von 162 Tsd. €. Die Rückstellung für Jubiläumszusagen und diejenige für Altersteilzeitverpflichtungen wurde ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 5,5% berechnet.

Die bedeutendsten Positionen der sonstigen Rückstellungen betreffen die Tantiemen in Höhe von 195 Tsd. €, die Aufwendungen für die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von 193 Tsd. € sowie die Bonifikationen für Versicherungsvertreter in Höhe von 133 Tsd. €.

Passiva Position D. Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten setzen sich zusammen aus einem Betrag von 3,0 Mio. € für den einbehaltenen [Rückversicherungs-Anteil](#) aus der [Deckungsrückstellung](#) und 0,9 Mio. € für gestellte Sicherheiten eines Rückversicherers an den Schadenrückstellungen.

Passiva Position E. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern beinhalten verzinlich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 8,4 Mio. € (Vorjahr: 8,2 Mio. €).

Alle Verbindlichkeiten sind zu Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Passiva Position F. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den passiven [Rechnungsabgrenzungsposten](#) handelt es sich um Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 14 Tsd. € und abgegrenzten Zinsen aus Policendarlehen von 23 Tsd. €.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung:

Zu Position I. Versicherungstechnische Rechnung

Laufende und Einmalbeiträge

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Laufende Beiträge	50.430	46.894
Einmalbeiträge	465	675
Gesamt	50.895	47.569

Herkunft des Geschäftes

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Deutschland	43.251	40.930
Österreich	7.644	6.639
Gesamt	50.895	47.569

Rückversicherungssaldo

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Beiträge	5.156	4.930
Versicherungsfälle	- 4.156	- 1.458
Versicherungsbetrieb	- 143	- 1.579
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 172	- 124
Gesamt	685	1.769

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter sowie Personalaufwendungen

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.600	5.666
Löhne und Gehälter	1.865	1.879
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	293	303
Aufwendungen für Altersversorgung	291	135
Gesamt	7.049	7.983

Entstehung und Verwendung der Überschüsse

Aus den Kapitalanlagen sowie den für Kosten und Leistungen nicht verbrauchten Beitragsanteilen haben wir einen Rohüberschuss von 20,2 Mio. € erwirtschaftet. Davon erhielten unsere Versicherungsnehmer 13,7 Mio. € unmittelbar (Direktgutschrift) sowie weitere 5,8 Mio. € mittelbar durch Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Der verbleibende Bilanzgewinn von 0,7 Mio. € soll entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag (Seite 69) in voller Höhe dem Eigenkapital zugeführt werden und der Stärkung unserer Sicherheitsmittel dienen.

Die Höhe der für die einzelnen Policen gültigen Überschussanteile richtet sich nach dem abgeschlossenen Tarif (Seite 64 / 65). Welche Überschussanteile als Direktgutschrift gewährt und welche der RfB entnommen werden, ist wie folgt geregelt:

Für Kapitalversicherungen und Leibrentenversicherungen werden die Überschussanteile der RfB entnommen.

Der Sofortrabatt für Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen wird in 2006, unverändert zum Berichtsjahr, zu 90 % aus der Direktgutschrift und zu 10 % aus der RfB finanziert.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die nachstehend genannten Überschussanteilsätze sind ab dem jeweiligen Versicherungsjahrestag in 2006 gültig.

	Garantie- zins	Zinsüberschuss		Beitragsüberschuss / Sofortrabatt		Todesfallbonus	
		2006	2005	2006	2005	2006	2005
1. Risikolebensversicherungen							
1.1 Eintrittsalter							
– 15 bis 20 Jahre				55,00 %	55,00 %	125,00 %	125,00 %
– 21 bis 35 Jahre				50,00 %	50,00 %	100,00 %	100,00 %
– 36 bis 49 Jahre				45,00 %	45,00 %	85,00 %	85,00 %
– ab 50 Jahre				40,00 %	40,00 %	70,00 %	70,00 %
1.2 Ansammlungszins Beitragsüberschuss							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	1,25 %				
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,75 %				
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,50 %				
d) Versicherungsbeginn ab 1.1.2004	2,75 %	1,65 %	2,00 %				
2. Berufsunfähigkeitsversicherungen							
2.1 Altbestand							
– Versicherungsbeginn bis 31.12.1985				0,00 %	0,00 %		
– Wie im Vorjahr kein Schlussüberschuss.							
2.2 TopLine							
– Berufsgruppe 1				35,00 %	35,00 %		
– Berufsgruppe 2				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 3				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 4				45,00 %	45,00 %		
2.3 BasicLine							
– Berufsgruppe 1 bis 4				35,00 %	35,00 %		
2.4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung							
a) Versicherungsbeginn bis 31.12.1993							
– Frauen				35,00 %	35,00 %		
– Männer				15,00 %	15,00 %		
b) Versicherungsbeginn 1.1.1994 bis 31.12.2003				25,00 %	25,00 %		
c) Versicherungsbeginn ab 1.1.2004							
– Berufsgruppe 1				35,00 %	35,00 %		
– Berufsgruppe 2				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 3				40,00 %	40,00 %		
– Berufsgruppe 4				45,00 %	45,00 %		
3. Risikotarife mit Zinsüberschuss*							
a) Versicherungsbeginn bis 31.12.1993							
– Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	3,00 %	1,40 %	1,75 %				
– Sonstige	3,50 %	0,90 %	1,25 %				
b) Versicherungsbeginn 1.1.1994 bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	1,25 %				
c) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 31.3.1997							
– Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	3,50 %	0,90 %	1,25 %				
– Sonstige	4,00 %	0,40 %	0,75 %				
d) Versicherungsbeginn 1.4.1997 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,75 %				
e) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,50 %				
f) Versicherungsbeginn ab 1.1.2004	2,75 %	1,65 %	2,00 %				

* Berufsunfähigkeitsversicherungen (TopLine, BasicLine, Zusatzversicherungen) im Rentenbezug
 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen gegen Einmalbeitragszahlung
 beitragsfreie Berufsunfähigkeits-, Hinterbliebenenrenten- und Unfalltod-Zusatzversicherungen
 beitragspflichtige Unfalltod-Zusatzversicherungen nach Tarif U2

	Garantie- zins	Zins- überschuss		Beitrags- überschuss		Schluss- überschuss	
		2006	2005	2006	2005	2006	2005
4. Kapitallebensversicherungen							
4.1 Versicherungen mit Gesundheitsprüfung							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	1,25 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,75 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,50 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
d) Versicherungsbeginn ab 1.1.2004	2,75 %	1,65 %	2,00 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %*	18,00 %*
4.2 Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,90 %	1,25 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,75 %	35,00 %	35,00 %	9,00 %	9,00 %
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	1,15 %	1,50 %	35,00 %	35,00 %	9,00 %	9,00 %
d) Versicherungsbeginn ab 1.1.2004	2,75 %	1,65 %	2,00 %	35,00 %	35,00 %	9,00 %*	9,00 %*
4.3 AktivPlan, RenditePlan							
Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,40 %	0,75 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
5. Leibrentenversicherungen**							
a) Versicherungsbeginn bis 31.8.1995	3,50 %	0,40 %	0,75 %	0,00 %	0,00 %	6,00 %	6,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.9.1995 bis 30.6.2000	4,00 %	0,00 %	0,25 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
c) Versicherungsbeginn 1.7.2000 bis 31.12.2003	3,25 %	0,65 %	1,00 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
d) Versicherungsbeginn 1.1.2004 bis 31.12.2004	2,75 %	1,15 %	1,50 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
e) Versicherungsbeginn ab 1.1.2005	2,75 %	1,65 %	2,00 %	0,00 %	0,00 %	18,00 %	18,00 %
6. Fremdwährungsversicherungen							
6.1 SFR-Policen							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,00 %	0,00 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	4,00 %	0,00 %	0,00 %	40,00 %	40,00 %	18,00 %	18,00 %
6.2 US-\$-Policen							
a) Versicherungsbeginn bis 30.9.1994	3,50 %	0,25 %	0,25 %	40,00 %	40,00 %	12,00 %	12,00 %
b) Versicherungsbeginn 1.10.1994 bis 30.6.2000	3,50 %	0,25 %	0,25 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %

* bei Einmalbeitrag mit Gesundheitsprüfung 20 %, ohne Gesundheitsprüfung 10 %

** Die Verbesserung der Lebenserwartung hat die Einführung neuer Sterbetafeln für Erlebensfallversicherungen durch die Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) notwendig gemacht. Dieser Entwicklung wird für alle Leibrentenversicherungen mit Beginn vor dem 1.1.2005 wie folgt Rechnung getragen.

Für die Finanzierung der Überschussrente oder die Dotierung der Verzinlichen Ansammlung stehen reduzierte Zinsüberschussanteile zur Verfügung. Zusätzlich wird in Höhe von 4,4 % abzüglich der Summe von Garantiezins und Zinsüberschuss ein Sonderkonto dotiert, das in der Anwartschaftsphase bei Tod, Rückkauf oder Wahl der Kapitalabfindung mit ausgezahlt wird. Bei Rentenbeginn bzw. im Rentenbezug wird das Sonderkonto weiter gefüllt soweit der Wert dieses Sonderkontos den notwendigen Anpassungsbedarf an die Deckungsrückstellung nach den aktuellen Tafeln der DAV nicht erreicht. Andernfalls entfällt die Dotierung des Sonderkontos und der entsprechende Betrag wird vollständig zur Erhöhung der Überschussrente verwendet.

Anmerkungen:

Der **Garantiezins** entspricht dem **Rechnungszins**, mit dem die Deckungsrückstellung verzinst wird. Er wird über die gesamte Laufzeit garantiert.

Der **Zinsüberschuss** wird in % des überschussberechtigten Deckungskapitals gewährt. Als überschussberechtigtes Deckungskapital gilt der mit dem jeweiligen Rechnungszins um ein halbes Jahr abgezinste Mittelwert des Deckungskapitals zu Beginn und am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres.

Der **Beitragsüberschuss** wird bei kapitalbildenden Lebensversicherungen in % des Tarifbeitrages inklusive Stückkosten abzüglich des Sparbeitrages berechnet. Für bis zum 30.9.1994 abgeschlossene Policen ist der Beitragsüberschuss auf 1^{0/100} der Versicherungssumme begrenzt. Der angegebene Beitragsüberschuss wird für beitragspflichtige (nicht beitragsfrei gestellte) Versicherungen gewährt. Bei Risikolebensversicherungen kann bei Tarif R1, R2, R4 und R5 anstelle eines Sofortrabattes die verzinliche Ansammlung der Beitragsüberschüsse vereinbart werden. Dabei wird der angegebene Prozentsatz des Risikobeitrages dem Ansammlungsguthaben zugeführt.

Der **Sofortrabatt** mindert den Bruttobeitrag gemäß Zahlweise um den angegebenen Prozentsatz. Er gilt nur bei Tarifen mit laufender Beitragszahlung.

Ist anstelle des Sofortrabattes ein **Todesfallbonus** vereinbart, so erhöht sich die für den Todesfall versicherte Summe um den angegebenen Prozentsatz. Der Todesfallbonus ist bei Risikolebensversicherungen gegen Einmalbeitrag obligatorisch.

Der **Schlussüberschuss** wird in % der laufenden Überschussbeteiligung gutgeschrieben und bei Ablauf der Versicherungs- bzw. Aufschubdauer fällig. Der Schlussüberschuss wird ausschließlich für beitragspflichtige (nicht beitragsfrei gestellte) Versicherungen gewährt. Für Versicherungen nach Nr. 4.1.d), 4.2.d) und 5.e) wird er zusätzlich für planmäßig beitragsfreie Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag gewährt.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes 2005

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €	Einmalbeitrag ¹⁾ in Tsd. €	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €
I. Bestand am Ende des Vorjahres	98.900	47.743	–	6.653.660
Währungsschwankungen	–	0	–	35
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	98.900	47.743	–	6.653.695
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	12.696	5.879	89	1.093.170
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	272	–	14.848
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	2.495
3. Übriger Zugang	87	162	–	7.988
4. Gesamter Zugang	12.783	6.313	89	1.118.501
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	219	141	–	6.914
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	1.475	988	–	180.095
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	1.683	1.362	–	110.079
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3.168	1.410	–	253.164
5. Übriger Abgang	113	97	–	14.614
6. Gesamter Abgang	6.658	3.998	–	564.866
IV. Bestand am Ende der Geschäftsjahres	105.025	50.058	–	7.207.330

Einzelversicherungen	Kapitalversicherungen ³⁾		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ⁴⁾	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für 1 Jahr ¹⁾ in Tsd. €
I. Bestand am Ende des Vorjahres	19.091	14.533	73.985	27.188	5.824	6.022
Währungsschwankungen	–	0	–	0	–	0
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	19.091	14.533	73.985	27.188	5.824	6.022
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	1.342	436	9.775	4.004	1.579	1.439
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	160	0	34	0	78
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	–	–	–
3. Übriger Zugang	14	28	70	124	3	10
4. Gesamter Zugang	1.356	624	9.845	4.162	1.582	1.527
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	129	92	88	48	2	1
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	484	529	975	454	16	5
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	705	560	918	685	60	117
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	275	149	2.545	921	348	340
5. Übriger Abgang	15	29	89	57	9	11
6. Gesamter Abgang	1.608	1.359	4.615	2.165	435	474
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	18.839	13.798	79.215	29.185	6.971	7.075

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes Geschäft		Kapitalversicherungen ³⁾		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ⁴⁾	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	98.900	6.653.695	19.091	418.889	73.985	5.681.014	5.824	553.792
davon beitragsfrei	4.569	56.067	2.704	30.470	1.690	22.083	175	3.514
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	105.025	7.207.330	18.839	401.216	79.215	6.083.947	6.971	722.167
davon beitragsfrei	4.941	60.049	2.525	29.755	2.238	26.713	178	3.581

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzvers.		sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme ²⁾ in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	16.950	668.603	6.552	126.151	10.396	542.436	2	16
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	17.137	654.133	7.160	132.242	9.975	521.875	2	16

¹⁾ einschließlich Zusatzversicherungen

²⁾ bei Leibrenten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen = 12-fache Jahresrente

³⁾ einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, ohne Risikoversicherungen

⁴⁾ einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen

Sonstige Lebensversicherungen, Kollektivversicherungen sowie Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen bestehen nicht.

Gesellschaftsorgane

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dieter Fröhlich (ab 01.01.2006)

– Vorsitzender –

Vorstandsvorsitzender der
InterRisk Versicherungs-AG, Wiesbaden

Dr. Martin Simhandl

– stellvertretender Vorsitzender

(Vorsitzender vom 23.09.2005 bis 31.12.2005) –

Mitglied des Vorstandes der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Kurt Ebner

– stellvertretender Vorsitzender

(vom 23.09.2005 bis 31.12.2005) –

Leiter des Konzernaktuariats der
Gruppe Wiener Städtische, Wien

Dr. Peter Hagen (ab 23.09.2005)

Mitglied des Vorstandes der

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Karl Fink (bis 23.09.2005)

– Vorsitzender –

Generaldirektor-Stellvertreter der
Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Gerhard Heine (vom 23.09.2005 bis 31.12.2005)

Verkaufsleiter Alternativer Vertrieb der

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Franz Meingast (bis 23.09.2005)

Mitglied der erweiterten Geschäftsführung der

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien

Joachim Burkenstein (ab 14.04.2005)

Arbeitnehmersvertreter

Holger Ernst

Arbeitnehmersvertreter

Natalie Jung-Diefenbach (bis 14.04.2005)

Arbeitnehmersvertreterin

Mitglieder des Vorstandes:

Roman Theisen

– Vorsitzender (ab 01.01.2006) –

Dietmar Willwert

Dieter Fröhlich (bis 31.12.2005)

– Vorsitzender –

Sonstige Angaben

Versicherungsarten

Im Geschäftsjahr 2005 wurden folgende Versicherungsarten für den Neuzugang angeboten:

- Risikolebensversicherungen
- Kapitallebensversicherungen
- Leibrentenversicherungen
- Berufsunfähigkeitsversicherungen
- Unfalltod-Zusatzversicherungen

Es wurde kein Geschäft in Rückdeckung übernommen.

Mitarbeiteranzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 29 Mitarbeiter beschäftigt (davon 4 Teilzeitbeschäftigte).

Organbezüge

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen für 2005 16 Tsd. €. Dem Vorstand wurden für die Tätigkeit im Jahr 2005 Gesamtbezüge in Höhe von 515 Tsd. € gewährt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 des Handelsgesetzbuches.

Gegenüber der Protektor Lebensversicherungs-AG besteht eine noch nicht eingeforderte Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel in Höhe von bis zu 2,1 Mio. €.

Daneben besteht gegenüber dem Sicherungsfonds gem. § 124 VAG eine noch nicht eingeforderte Verpflichtung zur Einzahlung von Sonderbeiträgen bis zur Höhe von maximal 238 Tsd. €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3 des Handelsgesetzbuches bestehen nicht.

Konzernabschluss

Muttergesellschaft des Unternehmens ist die [InterRisk Versicherungs-AG](#), Wiesbaden, die 100 % der Anteile hält. Unsere Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der [Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG](#), Wien, einbezogen.

Der Konzernabschluss der Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien, wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den [Bilanzgewinn](#) von 0,7 Mio. € in voller Höhe in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Wiesbaden, 17. Februar 2006

Der Vorstand



Roman Theisen



Dietmar Willwert

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der InterRisk Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere

Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 3. März 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Henzler
(Wirtschaftsprüfer)



Liebig
(Wirtschaftsprüfer)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen während des Berichtsjahres 2005 den Vorstand der Gesellschaft überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die jeweilige Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich berichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Bericht des Vorstandes wurden durch die gemäß § 341k HGB beauftragte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Der Jahresabschlussprüfer hat bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstandes zustimmt, vom Gesamtüberschuss 5.790.000 Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zuzuweisen.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Dem Ergebnis des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung des Jahresabschlusses schließt sich der Aufsichtsrat nach Prüfung des Berichtes an. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 des Aktiengesetzes festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer hierzu vorgelegt.

Die Wirtschaftsprüfer haben zu dem Bericht des Vorstandes folgenden Bestätigungsvermerk gegeben:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Diesem Ergebnis schließt sich der Aufsichtsrat an. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Abhängigkeitsberichtes werden nicht erhoben.

Wiesbaden, 22. März 2006

Für den Aufsichtsrat



Dieter Fröhlich
(Vorsitzender)



Glossar

InterRisk Versicherungen



Glossar

Abschlusskostensatz

Der Abschlusskostensatz setzt die Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen ins Verhältnis zur **Beitragssumme des Neugeschäfts**. Zu den Abschlussaufwendungen zählen insbesondere Abschlussprovisionen und die Kosten der Antragsbearbeitung.

Abwicklungsgewinn, -verlust

Für noch nicht abschließend regulierte Versicherungsfälle werden Rückstellungen gebildet. Sind diese Rückstellungen höher, als die in den Folgejahren tatsächlich zu erbringenden Zahlungen, ergibt sich ein Abwicklungsgewinn. Dagegen ergibt sich ein Abwicklungsverlust, wenn sich die Rückstellungen als zu niedrig erweisen.

Beispiel anhand des Abwicklungsergebnisses der InterRisk Versicherungs-AG im Jahr 2005:

Schadenreserve zum 31. 12. 2004 (Pos. B II. 1. der Passiva):	67,8 Mio. €
Restreserve zum 31. 12. 2005 für Schäden bis 2004:	42,7 Mio. €
in 2005 abgewickelter Teil der Schadenreserve:	25,1 Mio. €
Schadenzahlungen in 2005 für Schäden bis 2004:	17,5 Mio. €
Abwicklungsgewinn	7,6 Mio. €
Abwicklungsgewinn in % der abgewickelten Schadenreserve:	30 %
Abwicklungsgewinn in % der Eingangs-Schadenreserve:	11 %

agv

Die InterRisk ist Mitglied im Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (agv).

Aktuar

Ein Aktuar ist ein wissenschaftlicher Versicherungs- und Wirtschaftsmathematiker.

Entsprechend dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) müssen Schaden- und Unfallversicherer, die Rentenleistungen erbringen, sowie alle Lebens- und Krankenversicherer einen „Verantwortlichen Aktuar“ bestellen. Dieser hat zu überwachen, dass die Berechnung der Prämien und der **Deckungsrückstellung** sowie die

Finanzlage des Unternehmens die dauerhafte Erfüllbarkeit der sich aus den Versicherungsverträgen ergebenden Verpflichtungen gewährleisten.

Für die InterRisk-Gesellschaften ist das Vorstandsmitglied Dipl. Math. **Roman Theisen** zum Verantwortlichen Aktuar bestellt.

AMADI GmbH

Die 1987 gegründete AMADI GmbH (Assekuranz-Mar-Ading-Dienste) ist eine 100%ige Tochter der InterRisk Lebensversicherungs-AG. Über die AMADI werden verschiedene Marketingaktivitäten gesteuert, wie z. B. die Schaltung von Anzeigen.

Geschäftsführer sind:

Wolfgang Bussmann
Dieter Fröhlich
Dietmar Willwert



Anlagevermögen

Anlagevermögen sind alle Gegenstände, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Die übrigen Werte sind Umlaufvermögen.

Aufsichtsbehörde

Die für die InterRisk zuständige Aufsichtsbehörde ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Sektor Versicherungsaufsicht, Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beinhalten Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Nicht enthalten sind die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen und für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Diese Aufwendungen beinhalten die Zahlungen und die Veränderung der Rückstellungen für bereits eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle sowie eine Pauschalrückstellung für Versicherungsfälle, die voraussichtlich noch nachgemeldet werden. Berücksichtigt ist auch der **Abwicklungsgewinn** oder -verlust aus Versicherungsfällen der Vorjahre. Ebenso sind die Kosten für die Regulierung der Versicherungsfälle (interne Bearbeitungskosten, Gutachterkosten etc.) enthalten.

Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Bei der Überschuss-Verwendungsart „Bonus“ werden die der **RfB** entnommenen Überschussanteile als Beiträge zur Erhöhung der vertraglich vereinbarten Versicherungsleistung verwendet.

Beiträge / Beitragseinnahmen

Beiträge (ohne weiteren Zusatz) sowie Beitragseinnahmen (auch: Prämien/Prämieneinnahmen) sind gleichbedeutend mit den **gebuchten Beiträgen**.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Dies ist die Summe der von den Kunden für Neuverträge über die gesamte vertraglich vereinbarte Beitragszahlungsdauer zu entrichtenden Beiträge (ohne Dynamikanpassungen).

Beitragsüberträge

Zu jeder einzelnen Versicherung wird bei Beitragserhebungen, die über den 31. 12. hinausreichen, der auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteil abgegrenzt.

Die so ermittelten Beitragsüberträge werden in der Bilanz unter Position B I. der Passiva ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Differenz zum Vorjahr als Veränderung der Beitragsüberträge berücksichtigt.

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven (auch: stille Reserven) bestehen, wenn die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte zu niedrig oder die Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu hoch bewertet sind.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn entspricht dem Jahresüberschuss nach Steuern und nach Berücksichtigung von Gewinn-/Verlustvorträgen aus dem Vorjahr bzw. Entnahmen / Zuführungen aus den Rücklagen.

Brutto-

In der Versicherungsterminologie steht „Brutto-“ für alle Größen vor Abzug der **Rückversicherungs**-Anteile.

Buchwert

Buchwerte sind die in der Bilanz ausgewiesenen Werte. Die Bewertungsgrundsätze ergeben sich aus den Erläuterungen zur Bilanz.

Combined Ratio

Diese wichtige Kennziffer der Schaden- und Unfallversicherer wird wie folgt ermittelt: **Aufwendungen für Versicherungsfälle** plus **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** im Verhältnis zu den **verdienten Beiträgen**. Die Combined Ratio entspricht damit der Summe aus **Schadenquote** und **Kostenquote**. Liegt die Combined Ratio über 100% bedeutet dies, dass die Aufwendungen für Schäden und Kosten höher sind, als die Beitragseinnahmen.

Deckungsrückstellung

Um sicher zu stellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen jederzeit erfüllt werden können, muss für jeden Lebensversicherungsvertrag sowie für Rentenverpflichtungen eine Deckungsrückstellung gebildet werden (weitere Erläuterungen auf Seite 59 / 60).

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift ist der Teil der Überschussbeteiligung, der den Kunden unmittelbar aus den Überschüssen des laufenden Geschäftsjahres gutgeschrieben wird. Die übrige Überschussbeteiligung kommt aus der dafür in den Vorjahren gebildeten RfB.

Eigenkapital

Das in der Bilanz unter Punkt A der Passiva ausgewiesene Eigenkapital umfasst das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklagen und den Bilanzgewinn des Berichtsjahres.

Firmensitz

Das Bürogebäude der InterRisk in der Karl-Bosch-Str. 5, 65203 Wiesbaden wurde 2001 nach unseren Wünschen erstellt. Das kom-



plett angemietete Gebäude beinhaltet Untervermietungsflächen, um Raum für die weitere Entwicklung der InterRisk sicher zu stellen.

freie RfB

Die freie RfB ist ein Teilbetrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Dieser ergibt sich als Differenz zwischen der gesamten RfB und den für bereits festgelegte laufende Überschussbeteiligungen sowie für künftige Schlussüberschüsse vorgesehenen Beträgen. Die freie RfB dient als Puffer zum Ausgleich von Ertragschwankungen.

für eigene Rechnung

Der Zusatz „für eigene Rechnung“ ist gleichbedeutend mit Netto- und bedeutet, dass die Rückversicherungs-Anteile abgezogen sind.

GDV

Im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sind etwa 450 in Deutschland aktive Versicherer zusammengeschlossen, darunter auch die InterRisk. Gemessen an den Beitragseinnahmen repräsentiert der GDV rund 97% des deutschen Marktes.

gebuchte (Brutto-)Beiträge

Als gebuchte Beiträge (österr.: verrechnete Prämien) gelten die während des Geschäftsjahres zur Zahlung fällig gewordenen Beiträge ohne Versicherungssteuer und ggf. vor Abzug eines Sofortrabattes in der Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung.

gebundene RfB

Bei der gebundenen RfB handelt es sich um den Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), der für bereits festgelegte laufende Überschussbeteiligungen des Folgejahres sowie für künftige Schlussüberschüsse vorgesehen ist.

Handelsregister

Die InterRisk-Gesellschaften sind im Handelsregister der Stadt Wiesbaden unter folgender Register-Nr. eingetragen:

InterRisk Versicherungs-AG:	HRB 8043
InterRisk Lebensversicherungs-AG:	HRB 12059
InterRisk Informatik GmbH:	HRB 12107
AMADI GmbH:	HRB 12116

interne Kosten

Bei den internen Kosten handelt es sich um die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich des Provisionsaufwandes.

interner Kostensatz

Dabei handelt es sich um die internen Kosten als Prozentsatz der gebuchten Beiträge.

InterRisk Informatik GmbH

Die 1989 gegründete InterRisk Informatik GmbH übernimmt als 100%ige Tochter der InterRisk Lebensversicherungs-AG Aufgaben im Bereich EDV-Dienstleistungen.

Geschäftsführer sind:

Beate Krost
Dieter Fröhlich
Roman Theisen



InterRisk Lebensversicherungs-AG

Die 1974 in Wiesbaden als Futura Lebensversicherung AG gegründete Gesellschaft wurde von der InterRisk im Mai 2000 vom Generali-Konzern übernommen und in InterRisk Lebensversicherungs-AG umbenannt.

InterRisk Versicherungs-AG

Die InterRisk Versicherungs-AG wurde 1990 in Wiesbaden durch mehrere österreichische Versicherer gegründet. Die Bestände der deutschen Niederlassung der mehrheitlich zum gleichen Aktionärskreis gehörenden Freiburger Allgemeine Versicherung AG, Freiburg / Schweiz, wurden 1992 auf die InterRisk Versicherungs-AG übertragen. Bis 1994 wurde ausschließlich die Unfallsparte betrieben. Die Erweiterung auf die Sach- und Haftpflichtversicherung erfolgte 1995 mit der Übernahme und Verschmelzung der Skandia Sachversicherung AG. Schließlich wurden im Jahr 2000 100% der Aktien der Futura / InterRisk Lebensversicherungs-AG übernommen.

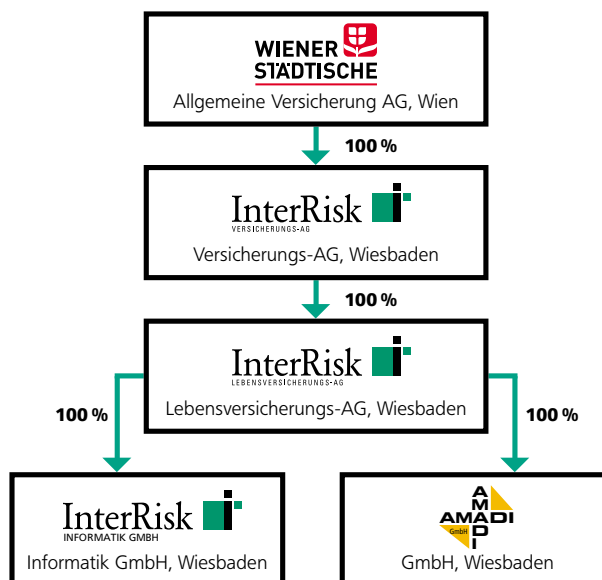
Die seit der Gründung maßgeblich an der InterRisk Versicherungs-AG beteiligte Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien, hält seit 2002 sämtliche Aktien der Gesellschaft.

Kapitalerträge

Zu den „laufenden Kapitalerträgen“ zählen Zinsen, Dividenden und Mieten. Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen umfassen zudem **Zuschreibungen** und Veräußerungsgewinne. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen versteht sich nach Abzug von Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen sowie Abschreibungen und Abgangsverlusten.

Konzern

Das nachstehende Schaubild beschreibt die Konzernstruktur der InterRisk:



Kostenquote, -satz

Die **Kostenquote** entspricht dem prozentualen Anteil der **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** an den **verdienten Beiträgen**. Der **Kostensatz** bemisst sich an den **gebuchten Beiträgen**.

laufende Durchschnittsverzinsung

Bei der laufenden Durchschnittsverzinsung werden die laufenden **Kapitalerträge** abzüglich laufender Verwaltungsaufwendungen für Kapitalanlagen und planmäßiger Abschreibungen ins Verhältnis gesetzt zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand des **Buchwertes** der Kapitalanlagen.

Netto-

In der Versicherungsterminologie steht „Netto-“ für alle Kennzahlen nach Abzug der **Rückversicherungs**-Anteile.

Im Zusammenhang mit den Kapitalanlagen steht „Netto-“ für die Ergebnisse nach Abzug der entsprechenden Aufwendungen (z. B. für die Verwaltung von Kapitalanlagen).

Nettoperformance

Bei der Nettoperformance werden die **Netto-Kapitalerträge** einschließlich der Veränderung **stiller Lasten/Reserven** ins Verhältnis zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand des **Zeitwertes** der Kapitalanlagen gesetzt.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung entspricht den im Geschäftsjahr verbuchten **Netto-Kapitalerträgen** im Verhältnis zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand des **Buchwertes** der Kapitalanlagen.

Organisationsstruktur

Die InterRisk ist wie folgt nach Vorstandsressorts, Abteilungen und Fachbereichen organisiert:

Abteilung	Bereich	Vorstandsressort		
		Nichtleben	Leben	
Vertrieb Winfried Heil	Innendienst	Dietmar Willwert	Dieter Fröhlich (Vors.)	
	Vermittlerbetreuung			
Marketing Wolfgang Bussmann				
Personal / Verwaltung Erika Schmidt				
Betrieb Nichtleben Frank Schöne				
Leistung Nichtleben Michael Schwartz	Unfall			
	Haftpflicht			
	Sach			
EDV / BO Beate Krost	Bestandsverwaltung			Roman Theisen (Vors.)
	Netzwerk			
Finanz-/Rechnungswesen Claus-Dieter Schulz				
Mathematik Jürgen Seemann				
Betrieb Leben Volker Conradi	Antrag			
	Bestand			
	Leistung			

Personal

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne **Vorstandsmitglieder**, Auszubildende und Arbeitnehmer im Erziehungsurlaub oder in der passiven Phase der Altersteilzeit) betrug:

	31. 12. 2005	31. 12. 2004
InterRisk Versicherungs-AG	72	73
InterRisk Lebensversicherungs-AG	29	29
InterRisk Informatik GmbH	4	4
AMADI GmbH	1	0
Gesamt	106	106
davon Teilzeitbeschäftigte	18	15
Teilzeitquote	17,0%	14,2%

Darüber hinaus waren zum 31. 12. 2005 bei der InterRisk Versicherungs-AG wie im Vorjahr 6 Auszubildende zu Versicherungskaufleuten beschäftigt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter Position E der Aktiva sowie Position F der Passiva aufgeführten Rechnungsabgrenzungsposten werden für Einnahmen und Ausgaben gebildet, soweit sie wirtschaftlich auf Folgejahre entfallen.

RfB

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) werden den Kunden die über die **Direktgutschrift** hinausgehenden Überschussanteile gutgeschrieben. Während die Direktgutschrift aus den Überschüssen des laufenden Geschäftsjahres finanziert wird, sind die der RfB entnommenen Überschussanteile in den Vorjahren zugeführt worden. Andererseits werden der RfB die im laufenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus erwirtschafteten Gewinnanteile der Kunden für künftige Überschussbeteiligungen zugeführt.

Rückversicherung

Eine Versicherungsgesellschaft kann einen Teil des von ihr übernommenen Versicherungsschutzes über Rückversicherungen abdecken. Für den Fall des Eintritts hoher Einzelschäden sowie der starken Anhäufung von Schäden (Kumulschäden) werden Schadenexcedenten-Rückversicherungen abgeschlossen, bei denen der Rückversicherer alle Leistungen übernimmt, die einen vereinbarten Schwellenwert überschreiten. Der Rückversicherer erhält dafür einen bestimmten Anteil an den Beitragseinnahmen.

Für kleinere und mittlere Versicherer kann zudem je nach Art des betriebenen Geschäftes auch die Absicherung von jährlichen Schwankungen der Schadenhäufigkeit wichtig sein. Dies geschieht über Quoten-Rückversicherungen und – zur gleichzeitigen Absicherung des

Großschadenrisikos – über Summenexcedenten-Rückversicherungen. Bei diesen sogenannten proportionalen Rückversicherungen erhält der Rückversicherer einen bestimmten Anteil der Beitragseinnahmen des Versicherers und übernimmt den darauf entfallenden Anteil aller Schäden. Die anteilig auf die Rückversicherungsbeiträge entfallenden Verwaltungs- und Abschlusskosten des Versicherers werden hierbei in der Regel über eine pauschale Rückversicherungsprovision abgedeckt.

Schadenfrequenz

Die Schadenfrequenz gibt die Anzahl der eingetretenen Neuschäden im Verhältnis zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand der versicherten Risiken an.

Schadenquote

Die Schadenquote entspricht dem prozentualen Anteil der **Aufwendungen für Versicherungsfälle** an den **verdienten Beiträgen**.

Schadenversicherung

In der Schadenversicherung sind die nicht zur Personenversicherung (Leben, Kranken, Unfall) gehörenden Sparten zusammengefasst, also insbesondere die Haftpflicht- und Sachversicherung.

Schwankungsrückstellung

Die nach einem festen mathematischen Verfahren gebildete Schwankungsrückstellung dient dem Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem Schadenaufwand werden Mittel zugeführt, um in schlechteren Jahren für einen Ausgleich zu sorgen.

Sicherungsvermögen

Die darunter zusammengefassten Kapitalanlagen dienen insbesondere der Sicherung der Deckungsrückstellung. Das Sicherungsvermögen gewährleistet die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen

und unterliegt deshalb besonderen gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich Sicherheit, Rentabilität und Liquidität sowie Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Über die betreffenden Vermögenswerte kann der Vorstand nur mit Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders verfügen, der wiederum vom Aufsichtsrat mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde bestellt wird.

Solvabilität

Um die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge sicher zu stellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe der zu bildenden Solvabilitätsspanne (Eigenmittelbedarf) zu bilden. Die Erfüllung dieser Anforderung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überwacht.

stille Lasten / Reserven

Stille Reserven (auch: Bewertungsreserven) bestehen, wenn die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte zu niedrig oder die Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu hoch bewertet sind.

Sind dagegen Vermögenswerte in der Bilanz höher angesetzt, als dies ihrem **Zeitwert** entspricht, bestehen insoweit stille Lasten.

Stornoquote

Als Storno gilt der vorzeitige Abgang z.B. durch Rückkauf oder Beitragsfreistellung. Die Stornoquote ist das Verhältnis der durch Storno abgehenden Jahresbeiträge zum Mittelwert aus Jahresanfangs- und -endbestand der gesamten Jahresbeiträge.

strenges Niederstwertprinzip

Nach dem strengen Niederstwertprinzip sind noch nicht realisierte, aber bereits absehbare Wertminderungen zu berücksichtigen. Liegt am Bilanzstichtag der Börsen- oder Marktpreis eines Vermögensgegenstandes unter dem **Buchwert**, so ist die Differenz abzuschreiben.

technischer Zinsertrag

Zwecks Ermittlung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist das gesamte Kapitalanlageergebnis eines Lebensversicherers Bestandteil der **versicherungstechnischen** Rechnung. Bei einem Schaden- und Unfallversicherer wird hingegen das Kapitalanlageergebnis in der nichtversicherungstechnischen Rechnung ausgewiesen und lediglich der technische Zinsertrag in die versicherungstechnische Rechnung umgebucht. Der technische Zinsertrag der InterRisk Versicherungs-AG stammt aus der rechnungsmäßigen Verzinsung der Rentendeckungsrückstellung (Seite 35).

Treuhänder

Zum Treuhänder über das **Sicherungsvermögen** der InterRisk Lebensversicherungs-AG ist Herr Prof. Dr. Schaffer und zur stellvertretenden Treuhänderin Frau Prof. Dr. Jost bestellt.

verdiente (Brutto-/Netto-)Beiträge

Bei den verdienten Beiträgen (auch: abgegrenzte Prämien) handelt es sich um die Beitragsanteile, die auf den im Geschäftsjahr gewährten Versicherungsschutz entfallen. Sie entsprechen den **gebuchten Beiträgen** unter Berücksichtigung der Veränderung der **Beitragsüberträge**. Durch Abzug der **Rückversicherungs-Anteile** an den gebuchten Beiträgen und den Beitragsüberträgen ergeben sich die verdienten Nettobeiträge.

Vermittlerbeirat

Zur Beratung des Vorstandes in Fragen des Betriebes und Vertriebes existiert ein Vermittlerbeirat aus dem Kreis unserer Vertriebspartner. Die Mitglieder sind:

Sabine Bader, Balingen
Michael Heß, Berlin
Stefan Jauernig, Frechen
Martin Lutz, Mannheim

Thomas Richter, Mettingen
Timo Schmalenberg, Grimma
Horst Schmitz, Braunschorn
Julius Werne, Waldshut-Tiengen

versicherungstechnisch

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in einen versicherungstechnischen (I) und einen nichtversicherungstechnischen (II) Teil gegliedert. Das Ergebnis des ersten Teils zeigt den versicherungsspezifischen Gewinn oder Verlust des betreffenden Jahres.

Verwaltungskostensatz

Der Verwaltungskostensatz entspricht dem prozentualen Anteil der [Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb](#) an den [gebuchten Beiträgen](#).

Vorstand

Dem Vorstand der InterRisk gehören folgende Personen an (Ressortverteilung siehe [Organisationsstruktur](#)):



v. l. n. r.: Dieter Fröhlich, Dietmar Willwert, Roman Theisen

Dieter Fröhlich

Vorstandsvorsitzender InterRisk Versicherungs-AG
Jahrgang 1957, verheiratet, 2 Kinder

Berufsweg:	
1973 bis 1978	Allianz Auszubildender, Sachbearbeiter
1978 bis 1986	AIG Deutschland Gruppenleiter (1981), stellv. Abteilungsleiter (1985)
seit 1986	Freiburger / InterRisk Innendienstleiter, Direktor (1991), Vorstandsmitglied (1993), Vorstandsvorsitzender (2000), Aufsichtsratsvorsitzender InterRisk Lebensversicherungs-AG (2006).

Roman Theisen

Vorstandsvorsitzender InterRisk Lebensversicherungs-AG
Vorstandsmitglied InterRisk Versicherungs-AG
Jahrgang 1960, verheiratet, 2 Kinder

Berufsweg:	
1988 bis 1997	KPMG Deutschland Prokurist (1993), Wirtschaftsprüfer (1997)
1998	KPMG Schweiz Leiter Wirtschaftsprüfung Versicherungen
seit 1999	InterRisk Vorstandsmitglied, Verantwortlicher Aktuar, Vorstandsvorsitzender InterRisk Lebensversicherungs-AG (2006).

Dietmar Willwert

Vorstandsmitglied InterRisk Lebensversicherungs-AG
Vorstandsmitglied InterRisk Versicherungs-AG
Jahrgang 1955, verheiratet, 1 Kind

Berufsweg:	
1978 bis 1979	Hamburg-Mannheimer Versicherungsvermittler
1979 bis 1980	Universa Inspektor Bezirksleiter (1980)
1980 bis 1984	Iduna Verkaufsleiter
1984 bis 1987	Selbstständig Versicherungsmakler
seit 1987	Futura / InterRisk Organisationsbeauftragter, Prokurist (1989), Vorstandsmitglied (1992).

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG

Die Wiener Städtische besitzt eine 180-jährige Firmentradition. Ihre Wurzeln gehen auf drei frühe österreichische Versicherungen zurück:



- 1824 wurde die „Wechselseitige k. k. priv. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt“ gegründet.
- 1839 nahm die erste Lebensversicherung in Österreich, die „Allgemeine wechselseitige Capitalien- und Rentenanstalt“ den Betrieb auf.
- 1898 gründete die Stadt Wien anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph die „Städtische Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Leben- und Renten-Versicherungsanstalt“.

Die drei Gesellschaften wurden 1924 und 1938 fusioniert und bis Mitte 1992 in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit geführt. Seit Juli 1992 wird der gesamte Versicherungsbetrieb in der heutigen „Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG“ geführt. Die „Wechselseitige“ besteht als „Wiener

Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt – Vermögensverwaltung“ weiter und erfüllt die Aufgaben einer Finanzholding. 1994 erfolgte der Börsengang der Wiener Städtischen.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht dem Börsen- oder Marktwert. Ist dieser nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zuschreibungen

Nach dem **strengen Niederstwertprinzip** sind Abschreibungen vorzunehmen, wenn der Wert eines Vermögensgegenstandes unter den **Buchwert** sinkt. Steigt der Wert des betreffenden Vermögensgegenstandes wieder an, so sind nach dem Wertaufholungsgebot entsprechende Zuschreibungen vorzunehmen – maximal bis auf den ursprünglichen Anschaffungswert.



Vienna Insurance Group

Der Wiener Städtische Konzern tritt seit Anfang 2006 unter der neuen Dachmarke Vienna Insurance Group auf. Durch diese Dachmarke soll die Gruppenidentität gestärkt und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Konzernunternehmen, die im Rahmen der Mehrmarkenstrategie auf ihren heimischen Märkten mit ihren lokal etablierten Namen auftreten, gefestigt werden. Durch die Dachmarke weist die Vienna Insurance Group auf ihre Finanzstärke als großer zentral- und osteuropäischer Versicherungskonzern mit Sitz in Wien hin.

■ Der größte österreichische Versicherungskonzern in Zentral- und Osteuropa

Die international tätige Vienna Insurance Group ist mit einem Prämienvolumen von rund 5 Mrd. € der größte österreichische Versicherungskonzern in Zentral- und Osteuropa. Der Konzern bietet qualitativ hochwertige Versicherungsdienstleistungen sowohl im Lebens- als auch im Nichtlebensversicherungsbereich an. Dabei sind innovative lokale Versicherungslösungen für alle Lebensbereiche bei einem optimalen Kundenservice das oberste Ziel.

■ Erfolg aus Tradition

Die Vienna Insurance Group baut auf eine lange und erfolgreiche Geschichte auf. Die Wurzeln gehen bis in das Jahr 1824 zurück.

■ Flächendeckend in 17 Ländern

Gegenwärtig ist der Konzern in 15 Ländern vertreten und steht in zwei weiteren Ländern (Russland, Georgien) kurz vor dem Markteintritt. Rund 16.000 Mitarbeiter kümmern sich um die Sicherheit seiner Kunden. Neben Österreich bestehen Konzerngesellschaften oder Zweigniederlassungen in Bulgarien, Deutschland, Italien, Kroatien, Liechtenstein, Polen, Rumänien, Serbien & Monte-

negro, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik, der Ukraine, Ungarn und Weißrussland.

■ Fokus auf Zentral- und Osteuropa

Aufbauend auf ihrer führenden Position in Österreich expandiert die Vienna Insurance Group seit über 15 Jahren zielstrebig in die aufstrebenden Länder Zentral- und Osteuropas. Im Jahr 2005 beträgt der in dieser Region erwirtschaftete Konzernprämienanteil bereits deutlich über 30%. Keine andere internationale Versicherungsgruppe ist in derart vielen zentral- und osteuropäischen Ländern tätig.

■ Standard & Poor's Rating A+

Die ausgezeichnete Finanzkraft des Konzerns wird auch von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt, die die Wiener Städtische AG mit einem „A+“ bei stabilem Ausblick bewertet hat.

■ Aktie an der Wiener Börse

Die Aktie der Wiener Städtische AG (ISIN: AT0000908504) notiert an der Wiener Börse und gehört dort zu den umsatzstärksten und am höchsten kapitalisierten Werten. Sie ist daher auch im Leitindex ATX (Austrian Traded Index) vertreten. Die hervorragende wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns war ein wesentlicher Faktor der soliden Kursentwicklung der Aktie im Jahr 2005.

Konzernhighlights 2005

■ Kapitalerhöhung

In erster Linie zur Finanzierung der Expansion in der Region Zentral- und Osteuropas durch Zukäufe und organisches Wachstum führte die Wiener Städtische AG im Dezember 2005 eine Kapitalerhöhung durch. Mit dem Erlös aus der Kapitalerhöhung von rund 910 Mio. € war dies nicht nur die größte je von einer österreichischen Versicherung durchgeführte Kapitalerhöhung, sondern auch eine der größten Transaktionen in der Geschichte der Wiener Börse. Rund die Hälfte aller Mitarbeiter der Wiener Städtische AG und darüber hinaus eine große Anzahl an Mitarbeitern der Konzerngesellschaften haben die Gelegenheit genutzt und durch den Kauf von Aktien ihr Vertrauen in die Zukunft der Vienna Insurance Group gezeigt.

■ Kooperation mit der Kardan-Gruppe

Im Jahr 2005 wurde der Grundstein für eine umfangreiche strategische Kooperation der Vienna Insurance Group mit Kardan Financial Services gelegt. **Kardan Financial Services** ist eine Holding, die mehrheitlich an der **TBIH** beteiligt ist, die wiederum über ein breites Portfolio von Beteiligungen an Finanzdienstleistungsunternehmen in Zentral- und Osteuropa verfügt. In einem ersten Schritt erwarb die Vienna Insurance Group Mitte des Jahres 2005 die Mehrheit an der rumänischen **Omniasig** Versicherungsgruppe von der TBIH, wodurch sie zur Nummer 1 in Rumänien aufrückte. In einem weiteren Schritt wurde eine 40%ige Beteiligung der Vienna Insurance Group an Kardan Financial Services vereinbart. Die Vienna Insurance Group soll bei den Versicherungsbeteiligungen der TBIH die industrielle Führerschaft übernehmen. Die Tochtergesellschaften der TBIH im Bereich Pensionsfonds, Vermögensverwaltung und Leasing sollen der Vienna Insurance Group Zugang zu einer breiten

Kundenbasis eröffnen. Zur TBIH gehören im Versicherungsbereich Beteiligungen in Bulgarien (**Bulstrad**), Kroatien (**Helios**), Georgien (**GPIH**) und Rumänien (**Omniasig Leben**) sowie Russland (**Standard Reserve, SoVita**). Die behördlichen Genehmigungen für die Beteiligung der Vienna Insurance Group an Kardan Financial Services werden für die erste Jahreshälfte 2006 erwartet.

Österreich

■ Zweistellige Zuwachsraten im Bereich der Lebensversicherung

In Österreich gehören neben der **Wiener Städtische AG** noch die **Donau-**, die **Union-** und die **BA-CA Versicherung** zur Vienna Insurance Group. Aufgrund der steigenden Bedeutung der privaten Pensionsvorsorge konnten im Jahr 2005 alle österreichischen Konzernunternehmen mit zweistelligen Zuwachsraten in der Lebensversicherung ein beeindruckendes Prämienwachstum verzeichnen. Die Wiener Städtische AG und die BACA Versicherung lagen mit einem Wachstum von rund 25 % in der Lebensversicherung sogar weit über dem Wachstum des gesamten österreichischen Lebensversicherungsmarktes. Aber auch die Donau Versicherung und die Union Versicherung konnten in diesem Segment im Jahr 2005 rund 12 % Prämienwachstum erwirtschaften.

Italien

■ Erfolgreicher Start des Bankvertriebes

Die Vienna Insurance Group ist bereits seit sechs Jahren mit einer Zweigniederlassung der Wiener Städtische AG in Italien tätig. Der bereits seit längerem vorbereitete Einstieg in den Bankenvertrieb wurde im Jahr 2005 umgesetzt und erwies sich als sehr erfolgreich. Mehrere

Banken, darunter die Banca Popolare FriulAdria, die Rothschild Bank, die Banca Popolare di Puglia und die Hypo Tirol Italien, wurden dabei als Vertriebspartner gewonnen.

Slowenien

■ Bereits im ersten Geschäftsjahr 5 Mio. € Prämien

Die Vienna Insurance Group stieg im Jahr 2004, unmittelbar nach dem EU-Beitritt des Landes, mit der Eröffnung einer Zweigniederlassung der Wiener Städtische AG in den slowenischen Markt ein. Slowenien befindet sich im Spitzenfeld der aufstrebenden Lebensversicherungsmärkte in CEE. Die slowenische Zweigniederlassung erwirtschaftete bereits im ersten Geschäftsjahr Prämien in der Höhe von rund 5 Mio. €.

Tschechische Republik

■ Marktanteil von 26,4 %

Der tschechische Versicherungsmarkt ist für die Vienna Insurance Group der bedeutendste Versicherungsmarkt außerhalb Österreichs. Der Konzern konnte im Jahr 2005 in der Tschechischen Republik mit einem Prämienvolumen von beinahe 1 Mrd. € einen Marktanteil von 26,4% erreichen. Die **Kooperativa Prag**, die zweitgrößte Gesellschaft innerhalb der Vienna Insurance Group, ist schon seit langem eine der führenden Versicherungen am tschechischen Versicherungsmarkt. Die Kooperativa Prag hat im Jahr 2005 zum vierten Mal die alljährlich von Versicherungsmaklern verliehene Auszeichnung „Versicherer des Jahres“ erhalten. Zur weiteren Stärkung der Gruppe in der Tschechischen Republik erwarb die Vienna Insurance Group im Jahr 2005 die **Česká podnikatelská pojišťovna (CPP)**. Die CPP ist ein Kompositversicherer, bei dem mehr als drei Viertel der Prämien auf das Nichtlebensversicherungsgeschäft entfallen. Die Produkte der CPP werden über die Tsche-

chische Post, die staatliche Krankenversicherung und die Feuerwehrverbände der Tschechischen Republik vertrieben. Der Schwerpunkt im Versicherungsportfolio der CPP ist die Kfz-Versicherung. Insgesamt erzielte die CPP im Jahr 2005 ein deutlich über dem tschechischen Versicherungsmarkt liegendes Prämienwachstum.

Slowakei

■ Marktanteil weiter erhöht

Der Marktanteil der Vienna Insurance Group in der Slowakei, die dort mit der **Kooperativa Bratislava**, der **Komunálna poisťovňa** und der **Kontinuita poisťovňa** tätig ist, stieg von 23,9% im Jahr 2004 auf 26,8% im Jahr 2005. Die Kooperativa Bratislava, die bereits seit 1990 zur Vienna Insurance Group gehört, konnte im Jahr 2005 nicht nur ihr 15jähriges Bestehen feiern, sondern auch ein hervorragendes Prämienwachstum von mehr als 12% erwirtschaften. Das slowakische Wirtschaftsmagazin „Trend“ wählte die Kooperativa Bratislava zur Versicherung des Jahres 2005, die Komunalna erreichte dabei den 3. Platz. Die Kontinuita konnte im Jahr 2005 ebenfalls erfolgreich am slowakischen Versicherungsmarkt agieren. Sie ist nicht nur die fünftgrößte Lebensversicherung am Markt, sondern erzielte auch einen überdurchschnittlich hohen Neugeschäftszuwachs.

Übrige CEE-Märkte

Bulgarien

■ Verstärkung der Marktposition durch Beteiligung an der Bulstrad Versicherung

Der mehrheitliche Erwerb der beiden bulgarischen Gesellschaften **Bulgarski Imoti Leben** und **Bulgarski Imoti Nichtleben** durch die Vienna Insurance Group erfolgte bereits im Jahr 2002. Dadurch positionierte sich

die Vienna Insurance Group auf dem dynamischen bulgarischen Versicherungsmarkt als Lebens- und Sachversicherer mit gut ausgebautem Geschäftsstellennetz. Das wichtigste Versicherungsprodukt am bulgarischen Versicherungsmarkt ist die Kfz-Haftpflichtversicherung, jedoch besteht auch im Lebensversicherungsbereich ein hohes Potenzial. So konnte von den beiden erfolgreichen Bulgarski Imoti Versicherungen im Jahr 2005 mit rund 50 % ein weit über dem bulgarischen Versicherungsmarkt liegendes Prämienwachstum erzielt werden. Seit dem Jahr 2005 gehören die beiden Versicherungsgesellschaften zu fast 100 % zur Vienna Insurance Group, da die von der HUK-Coburg Holding gehaltenen Anteile von jeweils 26 % an der Bulgarski Imoti Leben und der Bulgarski Imoti Nichtleben übernommen wurden. Mit der über Kardan Financial Services gehaltenen indirekten Beteiligung an der **Bulstrad** Versicherung, der Nummer 3 am bulgarischen Versicherungsmarkt, wird die Vienna Insurance Group ihre Position in Bulgarien noch einmal deutlich verstärken können.

Georgien

■ Dynamisches Wachstum

Der georgische Versicherungsmarkt ist in den letzten Jahren rasant gewachsen. So betrug das Prämienwachstum mit 17,4 % im Jahr 2004 mehr als das doppelte des georgischen BIP-Wachstums. Die Vienna Insurance Group plant mit der **GPIH**, der drittgrößten Versicherung Georgiens, über ihre Beteiligung an Kardan Financial Services in den georgischen Versicherungsmarkt einzutreten.

Kroatien

■ Vienna Insurance Group unter den Top 5

Mit der **Kvarner Wiener Städtische osiguranje d. d.** Versicherung, die sowohl im Lebens- als auch im Nicht-

lebensversicherungsgeschäft tätig ist, operiert die Vienna Insurance Group bereits seit 1999 erfolgreich in Kroatien. Mit dem Ende 2004 getätigten Erwerb des kroatischen Sach- und Lebensversicherers Aurum, der im Jahr 2005 zur Nutzung von Synergieeffekten mit der Kvarner fusioniert wurde, weitete die Vienna Insurance Group ihr Engagement in Kroatien aus. Im Jahr 2005 erwarb die Vienna Insurance Group die **Cosmopolitan Life**, ein Lebensversicherungsunternehmen mit Sitz in Zagreb. Durch diese Zukäufe gehört die Vienna Insurance Group zu den fünf größten Versicherungsgruppen des Landes. Im Rahmen der Beteiligung an Kardan Financial Services soll es auch zu einer indirekten Beteiligung der Vienna Insurance Group an der **Helios** Versicherung kommen.

Polen

■ Präsenz der Vienna Insurance Group erheblich verstärkt

Polen ist mit seinen rund 40 Mio. Einwohnern einer der größten Versicherungsmärkte in Zentral- und Osteuropa. Im Jahr 2005 wurden wesentliche Schritte gesetzt, um die Präsenz der Vienna Insurance Group auf diesem Markt weiter auszubauen. Im ersten Halbjahr 2005 erwarb die Vienna Insurance Group die **Benefia Nichtleben** und die **Benefia Leben**, die vom polnischen „Business Club“ zum „Unternehmen des Jahres 2004“ gekürt wurden. Der Schwerpunkt der 1999 gegründeten Benefia Nichtleben liegt in der Kfz-Versicherungssparte, in welcher eine enge Verbindung mit dem in Polen produzierenden Fiat-Konzern besteht. Im Juli 2005 übernahm die Vienna Insurance Group die polnische Lebensversicherungsgesellschaft **Royal Polska** inklusive der dazugehörigen eigenen Vertriebsgesellschaft. Darüber hinaus sicherte sich die Vienna Insurance Group die Anteile der HUK-Coburg Holding an den beiden **Compensa Versicherungen**, an denen sie nun fast 100 %

hält. Als vorläufig letzter Expansionsschritt der Vienna Insurance Group in Polen konnte schließlich in der 2. Hälfte des Jahres 2005 der Vertrag zum Erwerb der **Cigna**, einer wichtigen Nichtlebensgesellschaft in Polen, unterzeichnet werden.

Rumänien

■ Nummer 1 am rumänischen Markt

Schon seit längerem ist die Vienna Insurance Group mit der **Unita**, einem erfolgreichen Kompositversicherer, der im Jahr 2005 eine 80%ige Steigerung in der Kfz-Kaskoversicherung und eine Verdoppelung der Haushaltsversicherungsverträge erzielte, und der **Agras**, die auch im Jahr 2005 deutlicher Marktführer im Bereich der landwirtschaftlichen Versicherungen war, in Rumänien tätig. Im Jahr 2005 verstärkte die Vienna Insurance Group ihre Position auf dem rumänischen Versicherungsmarkt durch den Erwerb der Mehrheit an der drittgrößten Versicherung Rumäniens, der **Omniasig Nichtleben**, die wiederum 50% an der **Omniasig Leben** hält, noch weiter. Durch diesen Erwerb rückte die Vienna Insurance Group nun zur größten Versicherungsgruppe am rumänischen Markt auf.

Russland

■ First Mover in Russland

Im November 2005 vereinbarte die Vienna Insurance Group, gemeinsam mit dem russischen Sachversicherer **MSK** ein Lebensversicherungsunternehmen in Russland zu gründen. Durch dieses Engagement positioniert sich die Vienna Insurance Group als erste österreichische Versicherungsgruppe in Russland. Die Aufnahme der Geschäftstätigkeit soll Mitte des Jahres 2006 erfolgen. Der Vertrieb soll sowohl über die Bank of Moscow, die fünfgrößte Bank Russlands, als auch über die MSK Ver-

sicherung, die drittgrößte Sachversicherung Russlands, erfolgen.

Serbien

■ Wiener Städtische Belgrad wächst am schnellsten

Die **Wiener Städtische Belgrad**, die im Februar 2003 ihre Zulassung erhielt, ist derzeit mit 13 Filialen am serbischen Versicherungsmarkt tätig. Mit einer Prämiensteigerung von mehr als 160% auf rund 15 Mio. € im Geschäftsjahr 2005 entwickelt sich die Wiener Städtische Belgrad hervorragend und zählte auch im Jahr 2005 wieder zu den am schnellsten wachsenden Versicherungsunternehmen in Serbien. Nach nur drei Jahren Tätigkeit gehört die Wiener Städtische Belgrad bereits zu den Top 5 Unternehmen auf dem serbischen Versicherungsmarkt.

Ukraine

■ Zwei neue Versicherungsgesellschaften

Der Eintritt in den ukrainischen Versicherungsmarkt erfolgte mit dem Erwerb der Lebensversicherung **Jupiter** Ende 2004. Die Jupiter forcierte im Jahr 2005 verstärkt den Vertrieb von Versicherungsprodukten über Bankpartner. Nach der Jupiter konnte die Vienna Insurance Group noch weitere Akquisitionen am ukrainischen Versicherungsmarkt tätigen. Mit dem Erwerb von Mehrheitsanteilen an der **Kniazha**, die gemessen an der Kundenanzahl den zweiten Marktanteil unter den ukrainischen Kfz-Haftpflichtversicherern hält, wurden die Aktivitäten am ukrainischen Versicherungsmarkt im Jahr 2005 intensiviert und auf den Nichtlebensbereich ausgedehnt. Die Zeitung „Invest Gaseta“ reihte die Kniazha in ihrer jährlichen Analyse der Finanzinstitutionen unter die besten Gesellschaften des ukrainischen Finanz-

sektors. Ebenfalls im Jahr 2005 wurde eine Einigung bezüglich des Erwerbs der **Globus** erzielt. Die für diesen Kauf noch ausstehende behördliche Genehmigung wird für das Jahr 2006 erwartet.

Ungarn

■ Das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Union Biztosító

2005 war das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der **Union Biztosító**, der Versicherungsgesellschaft der Vienna Insurance Group in Ungarn. Vor allem durch den weiteren Ausbau des Kfz-Geschäfts konnte die Gesellschaft mit einem weit über dem Markt liegenden Wachstum ihre Marktposition entscheidend verbessern. So verzeichnete die Union im Jahr 2005 eine Erhöhung der Prämieinnahmen um 50% auf rund 60 Mio. € und erwirtschaftete ein positives Ergebnis.

Weißrussland

■ Erwerb der Victoria

Seit dem Jahr 2002 war die Vienna Insurance Group bereits Miteigentümer an der **Kupala**, im Jahr 2005 wurde diese Beteiligung auf über 90% erhöht. Aufgrund der nachhaltigen Wirksamkeit der Umstrukturierung mit neuen Schwerpunkten im Bereich der Unfall-, der Personen- und der Kfz-Kaskoversicherung konnte die Planung für das Jahr 2005 um mehr als 90% übertroffen werden. Durch den Erwerb der **Victoria** Versicherung im Juli 2005 verstärkte die Vienna Insurance Group ihre Position am weißrussischen Versicherungsmarkt weiter.

Sonstige Märkte

Deutschland

■ Vienna Insurance Group – stärker als der deutsche Versicherungsmarkt

Am deutschen Versicherungsmarkt ist die Vienna Insurance Group durch die beiden in Wiesbaden ansässigen InterRisk Versicherungen vertreten. Sowohl die **InterRisk Sach** als auch die **InterRisk Leben** konnten im Jahr 2005 stärker als der deutsche Versicherungsmarkt wachsen. Die klare strategische Ausrichtung auf marktführende Produkt- und Servicequalität in ausgewählten Marktnischen zeigte im Jahr 2005 auch weitere Erfolge. So erreichte die Gesellschaft beispielsweise bei der bedeutendsten unabhängigen Maklerbefragung „CHARTA-Qualitätsbarometer 2005“ den 1. Platz unter allen deutschen Schaden- und Unfallversicherern.

Liechtenstein

■ Prämienvolumen verdreifacht

Die **Vienna Life Lebensversicherung**, das seit dem Jahr 2000 tätige Unternehmen der Vienna Insurance Group in Liechtenstein, konnte im Jahr 2005 an die hervorragende Umsatzentwicklung der Vorjahre anknüpfen. Das Prämienvolumen der Vienna Life hat sich im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht und beträgt nun rund 170 Mio. €. Klarer Wachstumsmotor war dabei das seit dem Jahr 2003 verstärkt bearbeitete Segment der vermögenden Privatkunden.

Detaillierte Informationen über die Unternehmen der Vienna Insurance Group werden im Konzerngeschäftsbericht der Vienna Insurance Group auf der Internetseite www.wienerstaedtsche.at veröffentlicht.

Vienna Insurance Group

Zum 31.12.2005

Land	Gesellschaft	Kerngeschäft	Anteile gesamt
Österreich			
	Wiener Städtische AG	Leben / Nichtleben	–
	Donau Versicherung	Leben / Nichtleben	89,47 %
	Bank Austria Creditanstalt Versicherung	Leben	90,00 %
	Union Versicherung	Leben	45,00 %
Tschechische Republik			
	Kooperativa pojiš t'ovna	Leben / Nichtleben	87,67 %
	Česká podnikatelská pojiš t'ovna	Leben / Nichtleben	87,67 %
Slowakei			
	Kooperativa poisťovň a	Leben / Nichtleben	100,00 %
	Komunálna poisťovň a	Leben / Nichtleben	95,14 %
	Kontinuita poisťovň a	Leben	100,00 %
Übrige CEE-Märkte			
Bulgarien			
	Bulgarski Imoti Nichtleben	Nichtleben	98,36 %
	Bulgarski Imoti Leben	Leben	98,35 %
Kroatien			
	Kvarner Wiener Städtische osiguranje	Leben / Nichtleben	98,21 %
	Cosmopolitan Life	Leben	73,00 %
Polen			
	Compensa Nichtleben	Nichtleben	99,86 %
	Compensa Leben	Leben	100,00 %
	Benefia Nichtleben	Nichtleben	100,00 %
	Benefia Leben	Leben	100,00 %
	Royal Polska	Leben	95,00 %
	Cigna*	Nichtleben	63,09 %
Rumänien			
	Omniasig Nichtleben	Nichtleben	70,56 %
	Omniasig Leben	Leben	35,28 %
	Unita	Nichtleben	100,00 %
	Agras	Nichtleben	74,45 %
Russland			
	MSK Life*	Leben	25,01 %
Serbien & Montenegro			
	Wiener Städtische Belgrad	Leben / Nichtleben	100,00 %
Ukraine			
	Jupiter	Leben	73,00 %
	Kniazha	Nichtleben	50,01 %
	Globus*	Nichtleben	51,00 %
Ungarn			
	Union Biztosító	Leben / Nichtleben	100,00 %
Weißrussland			
	Kupala	Nichtleben	90,97 %
	Victoria	Nichtleben	99,97 %
Sonstige Märkte			
Deutschland			
	InterRisk Versicherung	Nichtleben	100,00 %
	InterRisk Lebensversicherung	Leben	100,00 %
Liechtenstein			
	Vienna Life Lebensversicherung	Leben	100,00 %
Zweigniederlassungen			
Italien			
	Wiener Städtische Italia	Leben / Nichtleben	n.a.
Slowenien			
	Wiener Städtische zavarovalnica	Leben / Nichtleben	n.a.

*Behördliche Genehmigungen zum 31.12.2005 noch offen

Redaktion
InterRisk Versicherungen
Yvonne Reuter
Wiesbaden

Satz und Litho
NewType Fotosatz GmbH
Wiesbaden

Bildnachweis

Titelseite: Waldhaeusl

Via duc de Millau, Frankreich

Vorwort Aufsichtsrat: Mauritius Images

Semmeringbahn Brücke, Österreich

Vorwort Vorstand: Fotosearch

Pont Alexandre III, Frankreich

Einleitung S. 6: Waldhaeusl

Via duc de Millau, Frankreich

Einleitung S. 8: Image Bank

Nanpu Brücke, Shanghai

Einleitung S. 10: Getty Images

Golden Gate Bridge, USA

Einleitung S. 12: Getty Images

Chicago River Bridges, USA

Einleitung S. 14: Mauritius Images

Tower Bridge in London

Kapiteleinstieg Versicherungs-AG: Mauritius Images

Akashi-Kaikyo, Japan

Kapiteleinstieg Lebensversicherungs-AG: DPD

Svinesund- Brücke, Dänemark – Schweden

Kapiteleinstieg Glossar: Mauritius Images

Harrisburg Bridge, USA

Vorstandsfotos: Reinhard Berg

Schriften

Garamond und Frutiger aus der
Berthold Type Collection

Druck

Gorius Druck und Service GmbH
Vendersheim

InterRisk Versicherungs-AG
InterRisk Lebensversicherungs-AG

Karl-Bosch-Straße 5
65203 Wiesbaden
Telefon: 06 11 / 27 87-0
Fax: 06 11 / 27 87-222
www.interrisk.de
info@interrisk.de

Im Internet finden Sie den Geschäftsbericht unter:
www.interrisk.de/unternehmen_geschaeftsberichte.html